



EKM intern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

JUNI 2017



Luther der Deutsche? Luther the German?

Reformer, Heiliger, Nationalheld, Sprachschöpfer, Bauern- und Judenfeind – Beurteilungen und Vorstellungen von Martin Luther sind zahlreich wie die künstlerischen Werke, die ihn in den letzten 500 Jahren zu ihrem Gegenstand gemacht haben. Weil Reformation und politische Geschichte miteinander verbunden waren und das Lutherium im heutigen Deutschland sein Zentrum hatte, besitzt der Reformator für das Selbstbewusstsein der Deutschen eine besondere Bedeutung. Er war die Fülle, auf der sich Wünsche, Ängste und Ideale spiegeln. Wenn Luther im Jahr 2017 als Held der Freiheit propagiert wird, so sagt das mehr über die heutige Gesellschaft aus als über den Reformator. Die beispiellose Kommerzialisierung des eichenen Jubiläums zeigt, trotz berechtigter (Selbst-)Kritik, dass Luther noch immer das Potential besitzt, um als Publikumsmagnet und Verkaufschlager inszeniert zu werden. Doch bleibt jedes Bild von Luther, ob von 2017 oder des anderen Jubiläums der letzten 500 Jahre, ein Wunsch- und Zerrbild zugleich, denn schon zu Lebzeiten stuferte der Wittenberger bewusst die öffentliche Wahrnehmung seiner Person. Letztendlich ist das authentischere Lutherbild dasjenige des gelehrten Mönchs, der vor 500 Jahren ein aus seiner Sicht dringliches theologisches Problem zur Diskussion stellte und damit Entwicklungen auslöste, die die Welt verändert haben.

Reformer, saint, national hero, linguistic innovator, enemy of peasants and anti-Semite – appraisals and perceptions of Martin Luther are as innumerable as the works of art that have made him their subject over the past 500 years. Since Reformation and political history were intertwined and Lutheranism was centered in present-day Germany, the reformer has been particularly important to German identity. He has been the target of projected hopes, fears and ideals. The portrayal of Luther as a champion of liberty in 2017 says more about contemporary society than about the reformer. Notwithstanding justified (self-)criticism, the unprecedented commercialism of the quinquenary celebration reveals that Luther still holds potential to be promoted as a major public attraction and to be a money-maker. Yet every portrayal of Luther, whether from 2017 or the other anniversaries of the past 500 years, remains both idealized and distorted. After all, the Wittenberg reformer had intentionally manipulated public perception of himself during his lifetime. The most authentic depiction of Luther is ultimately that of the erudite friar who submitted what he felt was a pressing theological issue for disputation 500 years ago, thus unleashing a turn of events that changed the world.

500 Kirchen 500 Ideen: Querdenker-Projekt in Erfurt eröffnet

Bericht aus Namibia von der Konferenz des Lutherischen Weltbundes

Beilage: Gottesdienstentwurf für die Initiative Offene Kirchen

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

DIALOG	4
› Spiritueller Tourismus hat Zukunft.....	4
AKTUELL	6
› Rat des Lutherischen Weltbundes tagte	6
› Themengottesdienste starten in Wittenberg... 8	8
› Ausstellung, Salons und Entdeckertouren	9
› Laufen für einen guten Zweck.....	10
› Drei Fragen an... ..	11
› Flagge zeigen für die offene Gesellschaft.....	12
› Synode unterstreicht Dimension des Reformationsjubiläums	13
› Ordinationen in Eisenach und Wittenberg ..	14
› Das Geistliche Wort	15
› Konfirmation: Bleibendes Erlebnis	16
› youngPOINTreformation lädt ein.....	17
› „Kirche des Monats“ in Stressenhausen	18
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	20
PERSONEN	24
HANDWERKSZEUG	27
BÜCHER	29
STELLEN	30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39 | 99084 Erfurt | Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Franzisca Friedrich, Solveig Grahl | Tel. 0361 / 51 800-143 oder -145 | ekmintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko | Tel. 03691 / 88 39 85

Internet: www.ekmd.de > Service > EKM intern
Fragen zu Bezug und Zustellung bitte an die Vertriebsabteilung des Verlags:

Verlag+Vertrieb: Wartburg Verlag GmbH | Lisztstraße 2a 99423 Weimar | Tel. 03643 / 24 61-14 | Fax -18 | abo@wartburgverlag.de | www.wartburgverlag.de

Anzeigen: Stefanie Rost | Tel. 03643 / 2461-13 | anzeigen@wartburgverlag.de

Gedruckt auf: Circle matt White, 100% Recyclingpapier

Bildnachweis: epd Bild (Titel), epd Bild (S. 2), Dirk Buchmann (S. 3), privat (S. 5), Pressestelle EKM (S. 6/7), epd Bild (S. 8), Thomas Müller (S. 9), Wolfgang Schlegel (S. 10), Sina Lehmann/T. Biel (S. 11), Offene Gesellschaft (S. 12), S. Kurzke (S. 13), Anne-Barbara Bernhard/Hannah Beck (S. 14), N. Meißner (S. 15), Hannah Beck (S. 16), Evangelische Jugend (S. 17), Stiftung KiBa (S. 18), You Are Beloved (S. 24), D. Nuglisch (S. 25), Kloster Volkenroda (S. 26), epd Bild (S. 31)

Foto Titelseite: Die Schau „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg bei Eisenach wurde als zweite der drei nationalen Sonderausstellungen zum 500. Reformationsjubiläum Anfang Mai eröffnet.



Liebe Leserinnen und Leser,

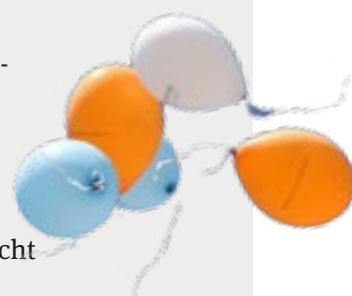
jetzt endlich steigt die große Luther-Party. Aber darf man eigentlich für Luther Werbung machen? Diese Frage spielt an mehreren Stellen in diesem Heft eine Rolle. Unter anderem finden Sie in der Rubrik „Handwerkszeug“ Überlegungen von Pfarrerin und Projektmanagerin Christiane Schulz zu den neuen EKM-Bannern, die eigens zum Reformationsjubiläum angefertigt wurden.

„Licht auf Luther“, lautet das Motto des Erfurter Kirchentages. Die Erfurter und Besucher der Stadt finden es neuerdings gut sichtbar auf einer von vielen Straßenbahnen, die in der Landeshauptstadt unterwegs sind. Zu betrachten bei facebook über die Homepage des Kirchenkreises Erfurt. Schön, dass der Kirchenkreis das Unterwegssein auf diese Weise ins Hier und Heute übersetzt.

Luther-Zitate in Knallfarben zieren seit kurzem die Fußgängerzone in Eisenach. Auf der Rückseite dieses Heftes finden Sie Abbildungen einiger Banner, die in Eisenach hängen. Sollten sie Ihnen gefallen, wir informieren Sie in einer der nächsten Ausgaben der EKM intern, wie Sie sie erwerben können.

Wäre das nicht eine schöne Erinnerung an ein spannendes und turbulentes Jahr, das hoffentlich noch lange in uns allen nachhallt!?

Viel Spaß beim Lesen wünscht
das Team der EKM intern





Freude bei der Übergabe der diesjährigen Spendensumme (von links): Henrich Herbst (Vorstandsvorsitzender), Paul Andreas Freyer (Kuratorium), Markus Bartaune (Kuratorium), Lars Chrestensen (Kuratorium), Stefan Große (Vorstand), Marita Leyh (Vorstand). Ebenfalls zu sehen: Bianka Burkhardt, Leiterin der Kita Neudietendorf.

Mehr Ruhe für die Kita „Arche“ Acht Thüringer Einrichtungen bekommen Fördergelder

Die Stiftung Senfkorn der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland fördert in diesem Jahr Projekte an Kindertagesstätten in Thüringen mit rund 7.500 Euro. Insgesamt bekamen acht Einrichtungen eine Förderung. Damit werden Sanierungs- und Umbauarbeiten, der Kauf von Mobiliar sowie Fortbildungen von Erzieherinnen und Erziehern finanziert. Die Fördermittel wurden Anfang Mai in den Einrichtungen übergeben. Die höchste Fördersumme erhielt in diesem Jahr mit 1.850 Euro die Evangelische Kindertagesstätte „Arche“ in Neudietendorf. Mit dem Geld soll der Geräuschpegel in den Gruppenräumen reduziert werden. Dazu ist eine Schalldämmung geplant. „Ich freue mich, dass die Stiftung Senfkorn auch in diesem Jahr wieder ein zuverlässiger Partner ist für die evangelischen Kindergärten in Thüringen“, sagt Henrich Herbst, Vorsitzender der Stiftung Senfkorn und Superintendent des Kirchenkreises Weimar. „Seit 16 Jahren unterstützt die Stiftung nun schon Einrichtungen in ihrer wertvollen pädagogischen

Arbeit und der Ausstattung ihrer Häuser.“ Eine Förderung erhielten außerdem: die Kinderkrippe „Arche“ in Mariental (bei Eisenach), die Integrative Kindertagesstätte „Die Farbkleckse“ in Hildburghausen, die Kita „Pustebblume“ in Westhauen (Kirchenkreis Hildburghausen-Eisfeld), das Christliche Kinderhaus Teeschlösschen in Gotha, die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, die Integrative Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Sonneberg und die Christliche Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in Zella-Mehlis. Die Stiftung Senfkorn wurde im Jahr 2001 von der Thüringer Landeskirche gegründet und mit einem Vermögen von 300.000 Euro ausgestattet, um evangelische Kindertagesstätten mit den Zinserträgen aus dem Stiftungskapital zu unterstützen. Durch Zustiftungen beläuft sich das Vermögen derzeit auf knapp 4,1 Millionen Euro. In den vergangenen 16 Jahren hat die Stiftung Senfkorn 120 Evangelische Kindertagesstätten unterstützt, mit einer Fördersumme von mehr als 595.000 Euro.

Kontakt: Henrich Herbst, 0171/7866437, Dirk Buchmann, 0173/2937961, dirk.buchmann@ekmd.de, www.stiftung-senfkornd.de

Mehr als Luther-Socken und Luther-Bier

Wir sind mitten in der Hoch-Zeit für den Tourismus, spirituelle Angebote spielen eine immer größere Rolle. Dazu sprachen wir mit Pfarrer i.R. Christfried Boelter aus Schnepfenthal, Vorsitzender des Vereins Kirche und Tourismus e.V. (KiruT). Das Interview führte Susanne Sobko.

Was ist Spiritueller Tourismus?

Ein Sammelbegriff der Tourismuswissenschaft für alle kirchlichen Angebote. Spirituell wird statt religiös verwendet, um den Begriff zu weiten. Ein wichtiger Bereich sind die Pilgerwege: Jakobswege, Klosterwege und geistliche Themenwege, durch die Persönlichkeiten der Kirchengeschichte nähergebracht werden.

Ist Spiritueller Tourismus ein Modetrend oder ein Muss?

Vor einigen Jahren wurde gesagt, dass Pilgern durch Hape Kerkelings Buch zum Hype wurde und wieder abflaut, aber das Gegenteil ist der Fall – die Zahl der Pilger steigt von Jahr zu Jahr. Das Angebot zur Entschleunigung kommt einem starken Bedürfnis der Menschen entgegen. Sie fühlen sich gehetzt vom Alltag und angetrieben durch die Kommunikationsstrukturen, so dass sie immer schneller leben und reagieren müssen und nun versuchen, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Außerdem können kirchentouristische Angebote für wichtige Impulse sorgen und Brücken bauen, beispielsweise indem mit dem Lutherweg die Auswirkungen der Reformation bis heute veranschaulicht werden. Und durchs Pilgern können sich neue Kontakte und tiefe Gespräche ergeben.

Was macht Spirituellen Tourismus attraktiv?

Die Kirchen haben viel zu bieten, neben ihren Gebäuden Konzerte, Auftritte von Posaunenchören, Lesungen, Theateraufführungen. Natürlich ziehen Leuchttürme wie Erfurt mehr Menschen an als die kleine Dorfkirche. Unsere Angebote leben auch von den Offenen Kirchen am Wegesrand. Für mich als Pilger gehört es zu den negativsten Erfahrungen, wenn man die Kirche sieht und sich auf eine Rast freut, und dann ist die Tür zu und nirgendwo ist ein Schild zu sehen, wo man jemand findet, der aufschließt. Das ist eine Erfahrung von „ich will Dich hier nicht, du bist mir egal, ich bin mir selbst genug“ – man muss den Gemeindegemeindeführern deutlich machen, was für Signale sie aussenden. Das Argument der Angst vor Diebstählen ist immer vorgeschoben – nach der Kriminalstatistik wird mehr aus geschlosse-

nen als aus offenen Kirchen geklaut. Hier geht es um einen Bewusstseinsprozess, der Gott sei Dank durch die Initiative der Landesbischöfin deutlich flankiert worden ist.

Inzwischen werden immer mehr Kirchen als Radwegekirchen zertifiziert.

Sie sind ein schönes Beispiel, was möglich ist, denn die Gemeinden verpflichten sich, die Kirchen zwischen Ostern und dem Reformationstag offen zu halten. Beim Lesen der Gästebücher bin ich beeindruckt, wie begeistert die Besucher davon sind, dass die Kirche an sie denkt und sogar auf alltägliche Bedürfnisse der Menschen eingeht, indem Trinkwasser da steht. Das kann Vorurteile abbauen. Das Radwegekirchen-Netzwerk ist nach Vorbild der Autobahnkirchen entstanden: Ich habe gesagt, wieso nur Autofahrer bedacht werden, denn Radfahrer sind viel schöpfungsverträglicher unterwegs. Hier gibt es viel ungenutztes Potential.

Der Spirituelle Tourismus als Vorzeigebispiel für die Öffnung der Kirche in die Gesellschaft hinein?

Wir können auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Tourismus verweisen. Die Annäherung hat allerdings Zeit gebraucht und es waren vertrauensbildende Maßnahmen nötig wie Weiterbildung auf beiden Seiten. Dadurch ist eine tragfähige Basis entstanden. Ein gutes Miteinander gab es besonders bei der Entwicklung des Lutherweges. Die Landkreise sitzen mit den Kirchen und Touristikern am Tisch, jeder hat seinen Part – die einen sind für Ausschilderung, die anderen für Inhalte zuständig.

Wie geht es dem Spirituellen Tourismus in der EKM?

Ein heikles Thema. In meinen letzten Jahren beim Gemeindedienst war ich zuständig für Kirche und Tourismus, dann wurde die Stelle nicht mehr besetzt, und es gibt sonst keine personelle Ressource. Netzwerke verkümmern, wenn sie niemand pflegt. Mit der Arbeitsgemeinschaft „Pilgern in Mitteldeutschland“ ist uns die Selbstorganisation recht gut gelungen, aber bei den Radwegekirchen ist es schwieriger. Ich freue mich, dass die Kirchenleitung nun eine Kammer für Kirche und Tourismus installieren will, aber es sind weiterhin keine Personalkosten vorgesehen. Da beneide ich die sächsischen Nachbarn um ihre volle Stelle und dass in Dresden ein Oberlandeskirchenrat den Arbeitskreis Kirche und Tourismus leitet.

Also sehen Sie Nachholebedarf?

Wir sollten personelle Ressourcen schaffen wie in allen anderen Landeskirchen, oft sind sogar mehrere Leute für den Bereich zuständig. Wir verlieren sonst ein wesentliches Feld, um Menschen zu erreichen, die keinen Kontakt zur Kirche haben. Tourismus ist eine Brücke – über interessante Angebote können sich Menschen unseren Inhalten annähern.

Kann Spiritueller Tourismus missionarisch wirken?

Auf jeden Fall! Laut Statistik gehen 70 Prozent aller Urlauber in Deutschland mindestens einmal in eine Kirche – ein Riesen-Potential! Oder allein die tiefen Gespräche, zu denen es beim Pilgern kommen kann ... Durch das Samstagspilgern in Sachsen-Anhalt und Thüringen ist eine neue Gemeindeform entstanden: Kirche unterwegs. Viele Pilger kennen sich mittlerweile gut und verstehen sich als eigene Gemeinde. Geistliche Tiefe bekommt das Pilgern durch Andachten in Kirchen am Weg. Die Menschen finden es faszinierend, so die eigene Spiritualität zu entdecken oder aufzufrischen.

Wirkt das Reformationsjubiläum befördernd?

Natürlich. Wobei der Lutherweg noch mehr belebt werden muss. Die 1000 Kilometer in Thüringen wurden marketingmäßig sehr gut erarbeitet mit Erlebnisräumen in Verbindung mit Luthers Biografie, um vor Ort Reformationsgeschichte zu erleben. Es ist erstaunlich, was da sogar unabhängig von Kirchen für Aktionen laufen.

Wozu dient das von Ihrem Verein betriebene Informationszentrum Spiritueller Tourismus?

Anhand von Bildern, Texten und Flyern informieren wir über die Angebote und wollen Lust darauf machen, zu den Originalschauplätzen zu fahren. Im Augenblick bauen wir wieder: Ein Lutherweginformationszentrum. Unser größtes Projekt ist gegenwärtig eine europäische Kulturroute der Reformation mit zwölf Partnern aus acht Ländern. Finanziert von der Europäischen Union, soll gezeigt werden, was die Reformation für die Bildung des europäischen Bewusstseins geleistet hat. Dabei werden vorhandene Wegstrecken ebenso genutzt wie neue.

Gibt es den typischen spirituellen Touristen?

Das sind vor allem Kulturinteressierte. Aber auch sportlich Interessierte gibt es immer mehr. Hier hat sich erheblich was verändert: Waren vor zehn Jahren überwiegend Sportradfahrer unterwegs, die Kilometer schrubben wollten, sind inzwischen die Genuss-Radfahrer in der Überzahl, die etwas erleben und anschauen wollen. Auch Familien mit Kindern nehmen zu.

Kann Kirche durch Spirituellen Tourismus zu kommerzialisiert werden?

Was die Wege betrifft, sicher nicht, dann schon eher bei den „Leuchttürmen“. Wenn ich mir das Marketing rund um die Lutherausstellung auf der Wartburg anschau mit Quietsche-Ente, Luther-Socken und Luther-Bier ... Wobei klar ist, dass die Chance genutzt wird, Geld zu verdienen – wichtig ist nur, dass es daneben Angebote gibt, um sich inhaltlich mit dem Thema zu beschäftigen. Kirche hat zur jeder Zeit Reformation nötig.



Christfried Bölter

Welche Trends sind für die Zukunft zu erwarten?

Die Sehnsucht nach Ruhe und Entschleunigung wird sicher zunehmen, da die Geschwindigkeit der Entwicklung ungebrochen ist, und so ist bei solchen Angeboten ein weiterer Zuwachs zu erwarten. Urlaub im Kloster ist schon jetzt überlaufen. Sicher gibt es bald auch Angebote ohne Handy-Empfang.

Wie können sich Kirchengemeinden mehr einbringen?

Wir brauchen in der Landeskirche personelle Ressourcen, damit jemand da ist, der Kirchengemeinden und Kirchenkreise motiviert, zu Seminaren einlädt, die Verantwortlichen vor Ort berät und Netzwerke begleitet. Alle Erfahrung zeigt, dass eine Selbstorganisation schwierig bis unmöglich ist. Wichtig ist dann die Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen. Und natürlich muss es mit Offenen Kirchen anfangen ... Manche Radwegkirchen nehmen die Woche über mehr Geld ein als mit der Sonntagskollekte – so hat das Ganze sogar eine ökonomische Dimension!

Christfried Boelter, Kirche und Tourismus e.V., Reinhardsbrunn 5, 99894 Friedrichroda, Tel. 03623/3030-85, Fax -87, ch.boelter@t-online.de, www.erlebniswelt-reinhardsbrunn.de

23-jährige Erfurterin ist Mitglied im Rat des Lutherischen Weltbundes

Julia Braband: Lutherische Kirchen brauchen Zustrom an Jugendlichen

Sechs deutsche Plätze hat das 50-köpfige Leitungsgremium des Rats des Lutherischen Weltbundes (LWB). Einen davon hat nun Julia Braband aus Elxleben bei Erfurt inne. Nominiert hatten Braband das Deutsche Nationalkomitee des LWB und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM).

Die Wahl fand bei der Zwölften Vollversammlung des LWB statt, die bis 16. Mai in der namibischen Hauptstadt Windhoek tagte. Braband gehörte zu den vier Delegierten der EKM. Insgesamt waren 324 Delegierte aus 145 Mitgliedskirchen in 98 Ländern angereist.

Julia Braband, die auch Mitglied der Kirchenleitung der EKM ist, will im LWB dafür sorgen, dass Jugendliche besser vertreten sind und gehört werden: „Unsere lutherischen Kirchen brauchen eine Jugendinfusion“, sagt die examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, die im 6. Semester Theologie in Jena studiert. Europa und damit auch Deutschland sieht sie im LWB eher unter den lernenden Regionen. „In der westlichen Welt schrumpfen die Kirchen, in anderen Teilen haben sie Zulauf. Da heißt es, zu fragen, wie wir aus Gewohnheiten, in denen wir uns eingerichtet haben, aufbrechen können.“

Der Rat des LWB führt die Geschäfte in der Zeit zwischen den Vollversammlungen, die in der Regel alle sechs oder sieben Jahre stattfinden. Er besteht aus dem Präsidenten, dem Schatzmeister und 48 von der Vollversammlung gewählten Mitgliedern. Die Verfassung des LWB verlangt für die Mitgliedschaft im Rat eine angemessene Vertretung von Pfarrern und Laien, Frauen und Männern, zudem müssen ein Fünftel Jugendliche sein. Die Amtszeit der Ratsmitglieder endet mit dem Abschluss der nächsten Vollversammlung. Eine einmalige Wiederwahl ist möglich.

Der Rat wählt aus seiner Mitte sieben Vizepräsidenten. Wegen des globalen Charakters des Weltbundes wird bei der Wahl darauf geachtet, dass jeder Vizepräsident eine der sieben Regionen vertritt: Afrika, Asien, Lateinamerika und Karibik, Nordamerika, Mittel- und Osteuropa, nordische Länder sowie Mittel- und Westeuropa.



Musik – immer und überall anzutreffen auf der Vollversammlung.

Die Ratsmitglieder entscheiden über die Struktur des LWB-Sekretariats, setzen die Haushalte des Weltbundes fest und legen den Mitgliedskirchen einen Jahresbericht



Julia Braband

vor. Sie tagen einmal im Jahr, entweder in Genf am Standort des LWB-Sekretariats oder auf Einladung der Mitgliedskirchen.

Hintergrund:

Der LWB ist eine globale Gemeinschaft von christlichen Kirchen lutherischer Tradition. 1947 in Lund (Schweden) gegründet, zählt er inzwischen 145 Mitgliedskirchen in 98 Ländern, denen rund 74 Millionen Christen angehören. Präsident des LWB ist der nigerianische Erzbischof Musa Panti Filibus. Der LWB handelt im Namen seiner Mitgliedskirchen, dort, wo sie gemeinsame Interessen haben, wie ökumenische und interreligiöse Beziehungen, Theologie, Not- und Katastrophenhilfe, internationale Angelegenheiten und Menschenrechte, Kommunikation sowie Missions- und Entwicklungsarbeit.

Weitere Informationen im Internet: www.lwb-vollversammlung.org

„Immer und überall singende Kirche“

Die EKM war auf der 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) vom 10. bis 16. Mai in der namibischen Hauptstadt Windhoek mit vier Delegierten vertreten; zudem gab es eine Besuchergruppe. EKM intern hat einige aus der Delegation gefragt, was sie aus Namibia für die Gemeindegemeinschaft mit nach Hause nehmen.

Bärbel Hertel, Superintendentin Apolda-Buttstädt
Immer wieder faszinieren mich hier in Namibia die Gottesdienste. Wir haben in Swakopmund einen besucht, der dauerte drei Stunden, war aber so nah an den Menschen, so voller Musik und Leben, dass keinem die Zeit lang wurde. Viele Ehrenamtliche machen hier mit, leiten den Gottesdienst sogar. Nicht immer steht allein der Pfarrer im Mittelpunkt. Die Menschen kommen aus ganz verschiedenen Situationen und Generationen, das macht es so bewegt und bewegend. Das Evangelium kann so inspirierend sein, wenn es so erzählt wird. Das nehme ich mit nach Hause.

Stephan Elsässer, Pfarrer in Schlöben
Kirche ist immer und überall singende Kirche. Ich bringe neue Lieder mit nach Hause und weiß dann, dass sie weltweit von Lutheranern gesungen werden. Gebete und Liturgien sind eine Brücke, die alle Geschwister verbindet. Im Gottesdienstzelt gab es einen wunderschönen Altar, samt Taufstein und Lesepult. Schlicht aus alten Hölzern zusammengeschaubt. Ich sehe jetzt schon die Kinder zum Kinderwochenende mit Säge und Akkuschauber in der Hand wie sie ihren eigenen Altar, ihr eigenes Lesepult und ihren eigenen Taufstein zusammenbauen.

Eva Hadem, Leiterin des Lothar-Kreyssig-Ökumenizentrums der EKM



Eva Hadem

Mit den Kirchen aus Skandinavien, Kanada und den USA haben wir uns an einem Nachmittag darüber ausgetauscht, wie wir als schrumpfende Kirchen in einer säkularen und immer säkularer werdenden Gesellschaft Kirche sein können. Dankbar war ich für eine dänische Kollegin, die das gar nicht so dramatisch findet, denn, sagt sie: „Unser Auftrag

ist es, Salz der Erde zu sein und die Welt zu hinterfragen. Das schließlich ist Reformation.“ Dafür, das

habe ich verstanden, müssen wir nicht dauernd auf die Zahlen schauen.

Peter Herrfurth, Landesjugendpfarrer der EKM
„Die Jugend hat den LWB bekehrt“, sagt Generalsekretär Dr. Martin Junge. Sie bringt neue Impulse ein. 20 Prozent der LWB-Gremien müssen durch Jugendliche besetzt sein. Da ist in der Weite unserer Landeskirche noch viel trockene Wüste. Es geht nicht nur darum, wie man Jugendliche für den Gemeindegemeinschaftsrat und Synoden gewinnt. Wir müssen unsere Gremien für junge Menschen aber auch attraktiver machen. Damit sie Lust haben, sich dort zu engagieren, damit die Kirche bei uns wieder aufblüht, so wie ich es hier in Namibia erlebt habe.

Sophie-Charlotte Tetzlaff, Regional-Kirchenmusikerin in Seehausen/Altmark
Gottesdienst feiern! In Namibia habe ich erlebt, wie die Grundform unserer Liturgie zum Spielraum wird für lebendige Texte, Bilder und schwungvolle Lieder. Die Jugend will Kirche „munter machen“. Mit solch lebendigen Gottesdiensten kann ich mir das gut vorstellen. Vielleicht könnten wir, was ich hier erlebt habe, auch bei uns probieren: Wir singen das Lied „So nimm denn meine Hände“ nicht nur bei einer Beerdigung, sondern im Gottesdienst, als Segenslied, stehen auf, fassen uns an. Wir würden fröhlich aus dem Gottesdienst gehen.



Sophie-Charlotte Tetzlaff

Carola Ritter, Leiterin der EKM-Frauenarbeit
Wir haben hier – im wahrsten Sinne des Wortes – Vielfalt erlebt. Mich haben die bunten Gottesdienste an den Weltgebetstag der Frauen erinnert, den wir jeden ersten Freitag im März mit so vielen Gemeinden feiern. Es wäre doch wunderbar, wir könnten von den Gebeten oder Liedern, die jedes Mal aus einem anderen Teil der Erde kommen, manches aufheben und im Laufe des Jahres in Gottesdiensten darauf zurückgreifen. Das wäre ein interkulturelles Lernen, das wir so nötig haben, um die Welt zu verstehen.

Ein Verhältnis im Wandel

Weltausstellung befasst sich mit Themenkomplex Kirche und Diakonie

Vier Podiumsdiskussionen beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven im Reformationsommer in Wittenberg das Verhältnis zwischen Diakonie und Kirche. Den Rahmen bilden die vier Themenwochen auf der Weltausstellung Reformation 2017 in der Lutherstadt.

Das erste Podium nimmt die ökumenische Perspektive in den Blick: am 7. Juni 2017 um 15 Uhr im Bugenhagensaal. Auf dem Podium sitzen u. a. Vasilios Makrides, Professor für Religionswissenschaft (Orthodoxes Christentum) an der Philosophischen Fakultät sowie Nicák Maroš vom Institut für Ökumenische Theologie und Orientalische Kirchen- und Missionsgeschichte von der Uni Göttingen.

Das zweite Podium am 21. Juni 2017 diskutiert ab 15 Uhr im Paul-Gerhardt-Stift Wittenberg über Gesundheitsgerechtigkeit, unter anderem mit Beate Bröcker, Staatssekretärin im Sozialministerium des Landes Sachsen-Anhalt.

Ob es diakonisch ist, ökonomisch zu denken, lautet die Kernfrage des dritten Podiums am 28. Juni um 15 Uhr, wieder im Bugenhagensaal. Mit dabei sind die Thüringer Landesministerin Heike Werner und Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland.

In der letzten Themenwoche geht es um „Botschaften 2017“ für Diakonie und Kirche. Landesbischöfin Ilse Junkermann diskutiert ab 15 Uhr mit Simone Ehm, Biologin, Theologin und Studienleiterin an der Ev. Akademie Berlin, sowie mit Werner Weinholt, Direktor der Paul Gerhardt Diakonie-Akademie und Theologischer Leiter des Paul Gerhardt Stifts.

Das Angebot zum Reformationsjubiläum ergänzt eine kleine Ausstellung der Diakonie Deutschland.



Das Lutherdenkmal in Wittenberg.

Die Podien, veranstaltet vom Kirchenkreis Wittenberg gemeinsam mit der Paul Gerhardt Diakonie-Akademie, sind öffentlich, der Eintritt ist frei.

Mehr Informationen: Katharina Körting, Reformationsbeauftragte des Ev. Kirchenkreises Wittenberg, reformation2017-wb@t-online.de; 2017.kirchenkreis-wittenberg.de

Themengottesdienste starten in Wittenberg

Der Evangelische Kirchenkreis lädt gemeinsam mit den ökumenischen Partnerinnen Hoffnungskirche, Adventgemeinde und Katholische Pfarrei Wittenberg zu 22 Abendgottesdiensten in die Stadtkirche Wittenberg ein. Vom 31. Mai bis 25. Oktober 2017 wird es Gastpredigten zu vielfältigen Themen geben.

Während der Weltausstellung Reformation 2017 orientiert sich die jeweilige Predigt am Thema der Woche. Die musikalische Gestaltung übernimmt Kreiskantor Michael Weigert, unterstützt von Sharon Moon, der den Kirchenkreises im Jubiläumsjahr verstärkt.

Den Auftakt macht am 31. Mai 2017 um 20:17 zum Thema Europa Katrin Hatzinger, die das EKD-Büro in Brüssel leitet. Ihr folgt am 7. Juni 2017 der katholische Bischof von Magdeburg, Gerhard Feige, der über Ökumene predigen wird.

Mehr Informationen und eine Übersicht mit sämtlichen Themengottesdiensten finden Sie unter: <http://2017.kirchenkreis-wittenberg.de/informieren/meldungen//34104.html>

Ausstellung, Salons und Entdeckertouren

Vielseitiges Programm zum Querdenker-Projekt in Thüringen

„500 Kirchen 500 Ideen. Querdenker in Thüringen 2017“ heißt die Ausstellung, die seit dem 13. Mai in der Erfurter Kaufmannskirche täglich besucht werden kann (11 bis 18 Uhr). Bis zum 19. November werden hier anhand von Kurz-Videos alle eingereichten Ideen aus dem „Querdenker“-Aufruf präsentiert. Im März 2016 hatten die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen einen offenen Ideenaufruf gestartet. Ehrgeiziges Ziel war es, vor dem Hintergrund des Reformationsjubiläums 500 Ideen für die Zukunft Thüringer Kirchen zu sammeln.

Neben der Ausstellung bietet das Projekt noch mehr: Am 13. Juni findet der erste Salon statt zum Thema „Orte schaffen. Soziale und kulturelle Öffnung von Kirchen“. Weitere Salons folgen am

29. August zum Thema „Zeichen setzen. Kirchen in der Kulturlandschaft“ und am 19. September: „Räume gestalten. Nutzungsanpassung von Kirchengebäuden“. Die Veranstaltungen finden in der Kaufmannskirche in Erfurt von 19 bis 21 Uhr statt.

Zudem sind von Juni bis Oktober fünf Entdeckertouren mit dem Bus zu ausgewählten Kirchenstandorten geplant. Dort werden erste Inszenierungen von Ideen zu sehen sein:

- 18. Juni: Martinskirche Apolda/Kirche St. Peter und Paul Roldisleben; Thema: „Kirche als Soziales Zentrum“ (Apolda) und „Kirche und Natur“ (Bienenkirche Roldisleben)
- 16. Juli: Dreieinigkeitskirche Zeulenroda/St. Anna-Kapelle Krobitz; Thema „Kirche als Herberge und als Ort für Kunst“
- 6. August: Kirche St. Michaelis Neustadt am Rennsteig/Kirche St. Peter und Paul Steinach; Thema „Kirchen-Tourismus und Übernachtung“
- 3. September: Kirche St. Severi Blankenhain/Dorfkirche Obergrunstedt; Thema „Gesundheitskirche/Licht und Klang“
- 8. Oktober: Neue Kirche St. Petri und Pauli Donndorf/Kirche St.Viti Gudersleben; Thema



Noch bis November können sich Besucher in der Kaufmannskirche in Erfurt Ideen aus dem Querdenker-Projekt informieren.

„Wie vernetzt sich eine kleine Dorfkirche und wird zum Treffpunkt“

Alle Bustouren starten an der Kaufmannskirche in Erfurt. Anmeldungen unter www.querdenker2017.de/info

Am 24. Juni wird das Kunstprojekt „Organ“ des Künstlers Carsten Nicolai in der St. Anna-Kapelle in Krobitz eröffnet. Es wurde in enger Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und der Gemeinde Weira gestaltet. „Spannend an diesem Projekt ist, wie ein international renommierter Künstler mit einer aus dem 12. Jahrhundert weitestgehend ursprünglich erhaltenen kleinen Kapelle zusammenkommt und damit eine Öffnung eines besonderen Ortes in Thüringen wieder möglich wird. Das ist ganz im Sinne des IBA Ansatzes LeerGut, mit dem die IBA ungenutzte Gebäude wieder aktiviert“, kommentiert Ulrike Rothe, Projektleiterin der IBA Thüringen. Geöffnet ist das Kunstprojekt an allen Wochenende vom 24. Juni bis 10. September (14–20 Uhr).

Kontakt: Elke Bergt | Tel. 0361 / 51 800-551,
Ulrike Rothe | Tel. 03643 / 900 88 12 | Mehr Informationen unter: www.querdenker2017.de

Laufen für einen guten Zweck

„Lauf & Schenke“ lautet das Motto des Benefizlaufes, der nun schon zum 6. Mal stattfindet, diesmal in Halle an der Saale am 1. Samstag der Sommerferien, also am 24. Juni.

Jedes vierte Kind in Mitteldeutschland lebt in Armut. Jedes Jahr sammelt die Diakonie Mitteldeutschland deshalb Spenden für die Aktion „Kindern Urlaub schenken“.

Auch in diesem Jahr sind die Mitarbeiter des Landeskirchenamtes aufgerufen, sich unter der Leitung der diesjährigen Team-Chefin Susanne Minkus-Langendörfer an dem Lauf zu beteiligen. Die Idee hinter dem Lauf ist ganz einfach: Eine möglichst große Anzahl Menschen geht, rennt oder wandert eine möglichst große Anzahl Runden. Jeder Läufer und jede Läuferin sucht sich im Vorfeld einen oder mehrere Laufpaten, die für jede geschaffte Runde beispielsweise 50 Cent oder 1 Euro spenden. Eine Runde ist ca. 500 Meter lang. Laufpaten können Verwandte, Kollegen oder Geschäftspartner sein. Zwei Laufpaten haben die

Teilnehmer schon sicher: Die Evangelische Bank hat auch diesmal versprochen, für jeden Kilometer einen Euro zu spenden; die Share Value Stiftung wird alle Einnahmen am Ende verdoppeln. „Laufpaten“ sind übrigens ebenfalls herzlich willkommen!

Allein im vergangenen Jahr erliefen die 323 Läuferinnen und Läufer knapp 30 000 Euro, Geld, das der Diakonie direkt übergeben werden konnte. Das mitgliederstärkste Team erhält den „Lauf & Schenke-Wanderpokal der Evangelischen Bank.“

Möchten auch Sie gern das „Team EKM“ verstärken? Anmeldung unter www.diakonie-mitteldeutschland.de/aktuelles_lauf_schenke_-_benefizlauf_de.html. Weitere Informationen bei Dirk Buchmann (Tel. 0361 / 51 800-513) oder bei facebook unter www.facebook.com/LaufundSchenke.

Start: 10 Uhr in Halle (Saale) am Peißnitzhaus im Naturschutzgebiet Peißnitzinsel (<https://goo.gl/maps/wB6z15Cj4Rp>).

Hände im Fokus: Neue Ausstellung im Landeskirchenamt

„Tätige Hände“ hat der Fotograf Wolfgang Schlegel einen fotografischen Zyklus genannt, aus dem ab 1. Juni 2017 eine Auswahl im Foyer des Landeskirchenamtes in Erfurt zu sehen ist. Hände, die etwas Individuelles schaffen oder im künstlerischen Bereich tätig sind – dieses Motiv hat es dem Künstler nach eigenen Angaben ganz besonders angetan.

Dabei stehen ganz individuelle Tätigkeiten im Fokus des Fotografen. So gibt es in der gezeigten Ausstellung Serien von einer Töpferin, einem Steinmetz, einem Orgelbauer und einem Uhrmacher. Die Einzelbilder zeigen einen Maler, einen Organisten und einen Drechsler.

Wolfgang Schlegel, Jahrgang 1954, begann im Jahr 2011 eine fotografische

Fernausbildung. Seit August 2015 arbeitet Schlegel als freier Fotograf. Er ist mit einer Pastorin verheiratet und hat drei Töchter.

Die Ausstellung mit Arbeiten von Wolfgang Schlegel wird am Donnerstag, dem 1. Juni 2017 um 9:15 Uhr im Foyer des LKA mit einer Vernissage eröffnet und ist dann sechs Wochen zu besichtigen.



Drei Fragen an...

Sina Lehmann, Referentin für Kirche auf der Landesgartenschau Apolda 2017

Nach den ersten Tagen Landesgartenschau: Wie wird „Gottes Gartenhaus“ von den Besuchern angenommen?

Wir sind sehr glücklich über die vielen positiven Rückmeldungen der Gäste. Die Idee, den Pavillon als Kirche aus Glas zu gestalten, ist wunderbar aufgegangen. Man betritt den sakralen Raum und kann den herrlichen unverstellten Blick auf den Friedenstein und die umliegende Natur genießen. Das ist bei dem wechselhaften Wetter derzeit natürlich auch ganz praktisch, weil man im Trockenen sitzt. Wir freuen uns, dass die Andachten und Angebote gut besucht sind und die Menschen uns mit Offenheit und Interesse begegnen.

Was sind Ihre persönlichen Highlights in „Gottes Gartenhaus“?

Ich genieße immer wieder den Blick von der hübschen Sitzecke aus. Von hier kann man den Trubel draußen vorbeiziehen sehen, ohne ihn zu hören. In ruhigeren Momenten kann man Schwäne und Reiher beobachten und zum Abend hin glitzert die Sonne auf dem Teich und durchleuchtet unsere Kreuzskulptur. Ich liebe außerdem das fröhliche Vogelgezwitscher, das sich mit den Andachten und Konzerten auf schönste Weise vermischt. Also mir gefällt mein neues Outdoor-Büro einfach!

Was erhoffen Sie sich davon, als Kirche präsent zu sein auf der Lan- desgartenschau?

Das ist natürlich in erster Linie die Begegnung mit den Menschen. Wichtig ist uns, in ungezwungener Atmosphäre mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Unser Thema lautet ja „ganz nah“. Das heißt, dass

wir zum Einen die Gelegenheit nutzen, der Natur – Gottes Schöpfung – ganz nah zu sein und mit Veranstaltungen auf ihre Vielfalt und den notwendigen Schutz aufmerksam machen. Wir möchten aber auch über die unterschiedlichen Angebote der Kirche wie Gemeinschaft, Kultur, Seelsorge, Diakonie oder Kasualien informieren. Ein Anliegen ist mir, zu vermitteln, dass Kirche etwas Vernünftiges ist und eine Bereicherung im Leben eines Menschen sein kann.



Sina Lehmann



Nah bei den Menschen will die gläserne Kirche auf der Landesgartenschau sein.

Foto: Matthias Seidel

Flagge zeigen für die offene Gesellschaft

Vor mehr als einem Jahr hat sich in Deutschland die Initiative Offene Gesellschaft gegründet. Sie will das vielfältige und kreative Engagement von Menschen für die Demokratie sichtbar und wirkmächtiger machen.



Gemeinsam essen und reden und sich dabei kennenlernen.

Mit Tafeln, die möglichst in vielen Dörfern und Städten Deutschlands aufgestellt werden sollen, soll am 17. Juni dieses Jahres erstmals ein „Tag der offenen Gesellschaft“ gefeiert werden. Verschiedene Men-

schen sollen an diesem Tag zusammenkommen, gemeinsam essen und miteinander Zeit verbringen. Dazu rufen die Initiative „Offene Gesellschaft“ sowie die „Diakonie Deutschland“ auf. Wie selten in der Nachkriegsgeschichte sei die offene Gesellschaft derzeit unter Druck, heißt es in einem Schreiben der Diakonie, die die Initiative aktiv unterstützt. Dazu Diakonie-Präsident Ulrich Lilie: „Ein Blick nach Großbritannien und in die USA zeigt, wie fahrlässig die demokratischen Kräfte die politische Arena den Populisten überlassen. Am 17. Juni wollen wir alle gemeinsam zeigen, dass die Mehrheit der deutschen Gesellschaft demokratisch, freiheitlich und europäisch denkt und bereit ist, gemeinsam an einer positiven Zukunftsvision zu arbeiten“, so Lilie.

Deshalb sollen zeitgleich überall im Land, auf Dorfangeren und Fußballplätzen, auf Bürgersteigen und vor Rathäusern, in Hinterhöfen und Parks schön gedeckte Tafeln mit Essen aufgestellt werden. Freunde, Verwandte, Vereine, Initiative und Schulen, Gemeinden und Stiftungen, Neubürger und Flüchtlinge sind eingeladen, Zeit miteinander zu verbringen und sich so besser kennenzulernen. Denn, so die Initiative Offene Gesellschaft: „Dagegen sein ist gerade groß in Mode. Wir aber sind dafür, für die Demokratie, für ein pluralistisches, europäisches Deutschland, für die offene Gesellschaft. Denn all das ist gar keine Selbstverständlichkeit.“

Anmeldung, Beratung und weitere Informationen: www.die-offene-gesellschaft.de oder direkt bei der Initiative Offene Gesellschaft unter Tel. 030 / 555794550

Zum Glück: Sie haben die Wahl

Am 24. September ist Bundestagswahl. 2013 lag die Wahlbeteiligung bei 73 Prozent. Vier der fünf Bundesländer mit der geringsten Wahlbeteiligung kamen 2013 aus dem ehemaligen Ostdeutschland. Die Kirchen fordern regelmäßig vor Wahlen auf, sich zu beteiligen. Damit verbunden ist immer auch die Erinnerung an den Herbst '89. Damals sind die Menschen durch die Kirchen auf die Straßen und Plätze gezogen und haben für freie und geheime Wahlen gekämpft. Und heute lassen sie das Wahlrecht verkümmern? Deshalb: Gehen Sie wählen und fordern Sie die Menschen in Ihren Kirchengemeinden auf, es Ihnen gleichzutun! Dafür gibt es große Banner, gedacht für Kirchtürme und kirchliche Gebäude, 2 mal 4 Meter groß. Auf den Bannern steht: „Sie haben die Wahl – Gesicht zeigen, wählen gehen“. Über den Online-Shop können Sie die Banner gerne bestellen (Kauf oder Ausleihe) unter:

www.ekmd.de/service/onlinebestellen/onlinebestellungen.



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Sie haben
die Wahl

GESICHT ZEIGEN
WÄHLEN GEHEN



www.wahlen-ekm.de

Synode unterstreicht Dimension des Reformationsjubiläums

Mit einem Gottesdienst ist Ende April die Tagung der Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) in Lutherstadt Wittenberg zu Ende gegangen.

Mit einem Beschluss hat die Synode die ökumenische Dimension des Reformationsjubiläums unterstrichen: „Wir feiern das Reformationsjubiläum regional, vernetzt, generationsübergreifend und in ökumenischer Verbundenheit.“

Landesbischöfin Ilse Junkermann hatte in ihrem Bericht zur Eröffnung der Synodaltagung eine Zwischenbilanz der Reformationsfeierlichkeiten gezogen und eingeladen zu dem Festgottesdienst am 28. Mai in Wittenberg und den Kirchentagen auf dem Weg in sechs Städten Mitteldeutschlands, die ab Christi Himmelfahrt (25. Mai) stattfinden.

Die Synodalen sprechen sich beim Thema Elektromobilität für Modellversuche in den Kirchenkreisen aus. Neben den ökologischen Aspekten soll damit auch die Attraktivität des kirchlichen Dienstes in den ländlichen Räumen erhöht werden. Das Landeskirchenamt wurde beauftragt, die nötigen rechtlichen und verwaltungstechnischen Voraussetzungen zu schaffen. So könnte beispielsweise die Kilometerpauschale auf mindestens 40 Cent je Kilometer erhöht und Ökostrom aus dem EKM-Stromverbund bereitgestellt werden. Im Herbst 2018 soll es einen Zwischenbericht über die Erfahrungen mit Elektrofahrzeugen im kirchlichen Dienst geben.

Vor dem Hintergrund zunehmender Militarisierung bittet die Landessynode die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), sich bei der Bundesregierung



Im Gespräch mit den Synodalen: Landesbischöfin Junkermann.

dafür einzusetzen, dass die Ächtung von atomaren, biologischen und chemischen Waffen im Grundgesetz verankert wird.

Diskutiert wurde auch die Einrichtung einer Jugendsynode, auf der Fragen der Gegenwart und Zukunft aus der Perspektive junger Menschen beraten werden sollen. Eine Vorbereitungsgruppe soll hierfür ein Format entwickeln.

Die nächste Tagung der Landessynode ist für den 22. bis 25. November 2017 in Erfurt geplant.

Sämtliche Unterlagen zu der Synodentagung finden Sie unter: www.ekmd.de/kirche/landessynode/tagungen/35400.html

Online-Erhebung noch bis Ende Juni

Die EKM möchte das Angebot an Fortbildungen für ihre Mitarbeiter und die Rahmenbedingungen dafür verbessern und führt deshalb eine Online-Vollerhebung durch. Diese repräsentative Online-Erhebung befragt alle Mitarbeitenden in der EKM, welchen Bedarf sie bei Fort- und Weiterbildungen haben und wie sie den Bestand wahrnehmen und beurteilen. Dafür wurde in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena, dem Referat Ausbildung und Personalentwicklung sowie unter Beteiligung des Fortbildungsausschusses ein Frage-

bogen entwickelt. Beteiligen Sie sich an der Erhebung – bis Ende Juni ist noch Zeit dazu!

Der Link zur Umfrage wird Ihnen per Mail zugesandt. Die Beantwortung der Fragen dauert ca. 30 Minuten. Sie finden den Fragebogen online unter:

www.unipark.de/uc/EKM

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Kirchenrätin Bettina Mühlig: Tel.: 0361/ 51800-492 bettina.muehlig@ekmd.de



In Wittenberg werden zur Pfarrerin beziehungsweise zum Pfarrer ordiniert: Susanne Entschel (Sondervikariat in Melbourne/Australien), Constanze Greiner (KK Henneberger Land), Martina Grigutsch (KK Egel), Ina Lambert (KK Haldensleben-Wolmirstedt) und Torben Linke (KK Bad Liebenwerda). In ihren Dienst als Ordinierte Gemeindepädagogin wird ordiniert Rebekka Prozell (KK Elbe-Fläming). In den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst werden ordiniert An-

gela Göbke (KK Magdeburg), Gabriele Grothe (KK Elbe-Fläming), Birgit Kamprath (KK Altenburger Land), Michaela Möbius (KK Stendal) und Reiner Sporer (KK Halberstadt). Ramón Seliger, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der FSU Jena, erhält mit seiner Ordination einen Predigtauftrag im KK Weimar. (Die in Klammern stehenden Orte nennen die Kirchenkreise, in denen die Ordinierten ihren Dienst tun werden.)

Im Dienst Gottes und der Kirche

Landesbischöfin Junkermann ordinierte 29 Frauen und Männer

29 Frauen und 10 Männer wurden am 23. April in der Stadtkirche St. Georgen zu Eisenach und am 30. April in der Stadtkirche St. Marien zu Wittenberg ordiniert. Die Ordination überträgt ihnen das Recht, öffentlich in Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen das Evangelium zu verkündigen und die Sakramente – Taufe und Abendmahl – stiftungsgemäß zu spenden. Diese Beauftragung gilt auf Lebenszeit. Zehn Ordinierte werden ihren Dienst ehrenamtlich ausüben, zwei Ordinierte werden als wissenschaftliche Mitarbeiter einer Theologischen Fakultät einen Predigtauftrag erhalten, und die anderen siebzehn werden hauptberuflich in einer Pfarrstelle wirken. Die Ordination wurde von Landesbischöfin Ilse Junkermann vorgenommen. In Eisenach wirkte dabei der Regionalbischof des Propstsprengels Ei-

senach-Erfurt, Propst Christian Stawenow, mit, in Wittenberg der Regionalbischof des Propstsprengels Stendal-Magdeburg, Propst Christoph Hackbeil. Bei der Einsegnung legen die Ordinanden eine Verpflichtung ab, die sowohl den Dienst als auch die persönliche Lebensführung betrifft. Bestandteil sind auch das Beichtgeheimnis und die seelsorgerliche Schweigepflicht. Die Ordination (abgeleitet vom lateinischen „Ordo“, zu deutsch „Stand“) ist die offizielle Ernennung und Einsegnung in den Dienst der Kirche. Sie wird in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) in einem Gottesdienst von der Landesbischöfin und einem Regionalbischof bzw. einer Regionalbischöfin vorgenommen. Zentrales Zeichen der Ordination ist die Handauflegung.



In Eisenach werden zur Pfarrerin beziehungsweise zum Pfarrer ordiniert: Anne Boelter (KK Schleiz), Johannes Burkhardt (KK Erfurt), Kathrin Hollax (KK Haldensleben-Wolmirstedt), Hanna Jäger (KK Torgau-Delitzsch), Inga Mergner (KK Eisleben-Sömmerda), Conrad Neubert (KK Arnstadt-Ilmenau), Christina Petri (KK Gotha), Jürgen Reifarh (KK Erfurt), Ann-Sophie Schäfer (KK Torgau-Delitzsch), Jennifer Scherf (KK Merseburg) und Stefanie Schwalbe (KK Schleiz). Conrad Krannich erhält als

wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der MLU in Halle/Saale einen Predigtauftrag in der Reformierten Domgemeinde zu Halle/Saale. In den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst werden ordiniert Oberin Annegret Bachmann (KK Eisenach-Gerstungen), Dr. Gabriel Gatzsche (KK Arnstadt-Ilmenau), Ernest Goldhahn (KK Waltershausen-Ohrdruf), Anita Meinig (KK Arnstadt-Ilmenau) und Mirko Weisser (KK Altenburger Land).

Das Geistliche Wort

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apostelgeschichte 5,29)

Von Pröpstin Kristina Kühnbaum-Schmidt

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Ja, denke ich beim Lesen des Monatsspruchs für den Monat Juni, na klar. Stimmt. Im Reformationsjubiläumsjahr sowieso. Diese Überzeugung steht auch hinter den berühmten Worten Martin Luthers, die so überliefert wurden: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen.“ Auch wenn diese Worte keine bewiesene historische Wahrheit sind, so sind sie doch gut erfunden. Denn sie meinen: Es geht nicht in erster Linie darum, dem zu entsprechen, was andere Menschen meinen. Oder dem zu gehorchen, was andere Menschen fordern. Sondern es geht darum, aus der Bindung an Gottes Wort heraus so zu handeln, wie es dem eigenen Gewissen entspricht. Eben: „Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Der Monatsspruch für den Monat Juni stammt aus der Apostelgeschichte. Er wird in einer Situation gesagt, in der es auch um Gehorsam geht. Gehorsam gegenüber einer Anordnung und einem Verbot, das Menschen aussprechen. In der Apostelgeschichte wird erzählt, wie erfolgreich der Apostel Petrus und seine Glaubensgeschwister von Jesus Christus erzählen. Immer mehr Menschen bekennen sich zum christ-

lichen Glauben. Schließlich werden Petrus und die anderen Apostel verhaftet. Sie werden ins Gefängnis geworfen, damit sie nicht mehr öffentlich predigen können. Ein Engel aber öffnet ihnen in der Nacht die Gefängnistüren. Sie entkommen und predigen erneut. Wieder werden sie verhaftet. Im Verhör fragt man sie, warum sie das Verbot übertreten haben. Da antwortet Petrus: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Petrus ignoriert das Verbot der Behörden, weil er das Evangelium von Jesus Christus weitersagen will. Weitersagen muss. Für ihn ist die Botschaft von Gottes unbedingter und grenzenloser Liebe zu uns Menschen so wichtig, dass menschliche Verbote ihr keine Grenzen setzen können. Denn die grenzenlose Liebe, die Jesus Christus gelebt hat, setzt all dem Grenzen, was Leben bedroht, entwürdigt oder vernichtet. Deshalb ist sie eine Liebe, die in die Freiheit führt. Eben jene Freiheit eines Christenmenschen, von der Martin Luther sprach. Und die der Philosoph und Theologe Richard Schröder einmal so beschrieben hat: „Ein Christ beugt sich vor seinem Gott dankbar, aber dann nie wieder vor einem anderen, wohl aber für einen anderen.“

Eisenach feierte vier Tage lang Reformation

Über vier Tage spannte sich das „Magic Sky Dach“ über viele tausend Menschen, die in Eisenach das 500. Jahr der Reformation feierten. Das Fest, das federführend vom Kirchenkreis Eisenach-Gerstungen vorbereitet wurde, begann am 4. Mai mit einem Gottesdienst im Innenhof der Wartburg und der Begrüßung des Europäischen Stationenmobils. Die Predigt hielt der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm.

Capoeira, Street Art, Lutherrosen-Graffiti, Bibelmobil, Poetry Slam sowie ein Abend der Begegnung und ein Konzert mit der StübaPhilharmonie zogen am folgenden Tag mehr als 3.000 Schüler und Jugendliche an. Zusammen mit dem Rapper Doppel-U sangen sie auf der Bühne den Luther-Rap. Beim Familientag am Sonnabend, bei dem die Gemeinden des Kirchenkreises und die sechs Partnerstädte Eisenachs Regie führten, war der Markt bei strahlendem Sonnenschein gut gefüllt.

Seinen Abschluss fand das Fest am Sonntag mit einem Ökumenischen Gottesdienst auf dem Markt, der von Landesbischöfin Junkermann, dem katholi-

schen Bischof Neymeyr sowie den geistlichen Vertretern der Partnerstädte und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) der Stadt Eisenach gestaltet wurde.



EKD-Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm, Gottfried Locher von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa sowie Pfarrer Johannes Sparsbrod aus Eisenach hielten den Gottesdienst (von links).



Hingucker in der Fußgängerzone in Eisenach: Banner mit Luther-Motiven.

Bunt und deftig: Luther grüßt in Eisenach

Seit Ende April hängen an verschiedenen Orten und Plätzen in der Innenstadt von Eisenach 50 bunte Banner mit Zitaten des Reformators Martin Luther. Die Idee wurde in Eisenach von Pfarrer Johannes Sparsbrod entwickelt. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und die Stadt Eisenach unterstützen das Projekt. Nun dürfen sich die Eisenacher, aber auch Besucher der Stadt über die teilweise deftigen Luther-Zitate freuen,

die oft von einer verblüffenden Aktualität sind. Eine Übersicht über die Banner, die in Eisenach aufgehängt wurden, finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe der EKM intern. Zum Ende des Jahres und damit am Ende des Reformationsjubiläums können die Banner von den Kirchengemeinden erworben werden. Genauere Informationen erhalten Sie zeitnah in einer der Ausgaben der EKM intern.

Konfirmation: Bleibendes Erlebnis

Es ist wichtig, Konzepte zu erarbeiten, in denen Jugendlichen eine aktive Rolle in der Kirche zukommt. Das hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Heinrich Bedford-Strom, in einem Grußwort für ein internationales Symposium zur Konfirmandenarbeit Anfang Mai in Erfurt betont. Studien zufolge bleibt der Tag der Konfirmation bei 75 Prozent aller Konfirmierten als besonderer Tag in Erinnerung. In Deutschland gehören jedes Jahr ca. 200 000 Jugendliche einer Konfirmandengruppe an.

62 000 jugendliche Ehrenamtliche engagieren sich laut Studien für andere Jugendliche in der Konfirmandenarbeit und bei Freizeiten. Somit sei die Konfirmandenarbeit eine wichtige Kontaktfläche der Kirche zu Jugendlichen und trage entscheidend zu ehrenamtlichem Engagement von Jugendlichen bei. An der Tagung im Augustinerkloster in Erfurt nahmen ca. 100 Experten aus Kirche und Wissenschaft teil. Sie wurde von der EKD, der Uni Tübingen und dem Comenius Institut Münster veranstaltet.

youngPOINTreformation lädt ein

Ein Bauwerk aus Gerüstteilen: ein Ort für junge Menschen. Klettern auf dem Dach, Aktivitäten auf der Bühne, Ausstellung im Inneren – das ist der youngPOINTreformation (yPr)!

Im „Torraum der Jugend“, inmitten der Weltausstellung der Reformation, befindet sich der youngPOINTreformation (yPr) – das Begegnungszentrum der Evangelischen Jugend zum Reformationsjubiläum. Es verknüpft die Themen von Jugendlichen, ihre Lebenswelten und die Reformation miteinander. Das erlebnispädagogische Kletterangebot auf dem Dach des yPr mit seinen Hochseilelementen richtet sich besonders an Schulklassen und Jugendgruppen. Die Anlage ist inklusiv, auch Rollstuhlfahrer können sie nutzen (bitte bei Anmeldung angeben).

Geboten wird ein Workshop-Programm aus kirchenraumpädagogischen Komponenten in Kombination mit Hochseil- und weiteren erlebnispädagogischen Elementen.

Gruppen, Schulklassen oder Teams können einen Workshop für ca. 3 Stunden buchen.

young POINT reformation

Begegnungszentrum
der Evangelischen
Jugend
young-point.de

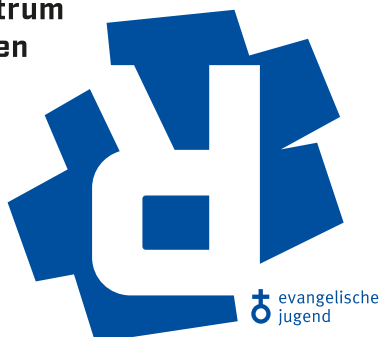


Foto: Zentrum für soziales Lernen Magdeburg

Die Gruppen bewegen sich am Boden, zwischen den sakralen Bestandteilen im Kirchenraum und auf den ca. 10 Meter hohen Hochseilelementen, inmitten der drei Türme des yPr.

In Reflexionsrunden geht es um Vertrauen, Wagnisbereitschaft, Neugier und Mut – Herausforderungen, denen Jugendliche in der heutigen Zeit und im Alltag immer wieder begegnen. Es werden soziales Verhalten, achtsame Kommunikation, Übernahme von Verantwortung und Formen der Zusammenarbeit trainiert.

Darüber hinaus können diese sozialen Kompetenzen erworben und erweitert werden: Kommunikation, Kooperation, soziale Wahrnehmung, Sozialverhalten, strategisches Denken und Selbstorganisation. Im Anschluss können die Teilnehmenden die weiteren Angebote des yPr wahrnehmen, wie die interaktive Ausstellung zu den Themen von Jugendlichen.

Ort: Wittenberg, Ecke Mittel- und Neustraße, Zeitraum: 20.5. bis 10.9.2017, für Gruppen und Schulklassen von 8 bis 30 Personen, ab 10 Jahre, Teamparcours je 3h: Mittwoch bis Samstag, 10 Uhr (oder nach Absprache), kostenfrei, jugend@ekmd.de oder 0176 / 93 58 39 67, www.young-point.de

Rückfragen: Anja Teege, Kinder- und Jugendpfarramt, anja.teege@ekmd.de, www.evangelischejugend.de

Bundestagswahl: Online diskutieren

Wie wollen wir leben? Worauf kommt es uns an? Wofür stehen wir?

Mit diesen Fragen will der Bund der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland (bejm) vor allem junge Menschen anregen, Meinungen und Ideen mit Blick auf die Bundestagswahl aufzuschreiben. Nach der Wahl sollen diese den neuen oder alten Verant-

wortlichen in Politik und Gesellschaft weitergeben werden.

Auf den Webseiten www.wahlen.bejm-online.de kann online diskutiert werden. So können dort Beiträge eingegeben und kommentiert werden. Die Seiten werden von Juni bis Oktober 2017 rund um die Bundestagswahl online sein.

Kirche im MDR

Andachten und Gottesdienste im Mai

Es sind 90 Sekunden. Sie unterbrechen den gewohnten Fluss. Sie sagen: Halte einen „Augenblick mal“ inne. Kurz mal „Angedacht“: Was ist wirklich wichtig? Evangelische Autorinnen und Autoren gehen ein kleines Stück des Weges mit. Setzen der Radiogemeinde einen Gedanken in den Kopf. Morgens beim Zähneputzen. Oder im Auto. Oder auf der Arbeit. Mal sehr ernst, mal heiter, häufig ganz aktuell. Sie werfen einen Blick hinter den Horizont. Und abends bieten sie einen „Gedanken zur Nacht“ an. Möge er ein Fenster zum Himmel öffnen.

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag
täglich 6.20 Uhr und 9.20 Uhr

Andachten aus der EKM

Kristina Kühnbaum-Schmidt: 11.–17.06.2017

„Gedanken zur Nacht“

Montag bis Freitag 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM

Dorothee Land: 12.–16.06.2017

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Montag bis Freitag 5.50 Uhr und 9.50 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertage 6.50 Uhr und 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts

Peter Herrfurth: 11.–17.06.2017

Auf der EKM –Website finden Sie alle Andachten zum Nachlesen:

www.ekmd.de/glaube/andachten

Beim MDR gibt es die täglichen Andachten auch zum Nachhören:

www.mdr.de/mediathek/podcasts/index.html

Gottesdienste auf MDR-figaro sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung im Juni aus der EKM
11.06.2017, 10 Uhr,

Evangelischer Gottesdienst aus der Kirche „St. Peter und Paul“ Worbis

Predigt: Pfarrer Peter Michael Schmutde

www.mdr.de/kultur/radio-tv/radio/gottesdienst-sendungen-100.html

„Kirche des Monats“ in Stressenhausen St. Bartholomäus bekommt Fördergelder

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) hat die Chorturmkirche St. Bartholomäus im thüringischen Stressenhausen zur „Kirche des Monats Mai 2017“ gekürt. Der Turm der Kirche, die wie eine Burg auf der höchsten Stelle des Ortes thront, wird in Kürze restauriert. Die Stiftung stellt dafür 20.000 Euro zur Verfügung.

Der Kirchturm von St. Bartholomäus stammt aus dem 16. Jahrhundert. Deutlich jünger ist das 14 Meter lange und fast neun Meter breite Kirchenschiff, das in den Jahren 1719/20 hinzugebaut wurde.

In diesem Jahr soll der Kirchturm eine neue Schieferdeckung erhalten, einen neuen Turmknopf und eine erneuerte Fassade. 155.000 Euro werden dafür aufzubringen sein. „Die Gemeinde braucht ihre Kirche“, sagt Pfarrer Klaus-Dieter Zeidner, entsprechend „eisern“ habe man seit Jahren für die Sanierung von St. Bartholomäus gespart. Zwei Mal jährlich gibt es



Die Kirche St. Bartholomäus ist Kirche des Monats Mai eine Spendensammlung. Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) ist eine Stiftung der EKD und der evangelischen Landeskirchen. Seit 1999 hat sie Förderzusagen für Sanierungsvorhaben in Höhe von mehr als 30 Millionen Euro geben können.



Foto: epd Bild

Einladung zur Weiterbildung

Die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale) für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Chorleiterinnen und Chorleiter, Studierende in Musikstudiengängen sowie Chorsängerinnen und Chorsänger veranstaltet im September Studien- und Weiterbildungstage mit dem Schwerpunkt Popularkirchenmusik. Das Programm:

- > Gemeinsames Singen in einem Gospelchor, Kennenlernen von verschiedenem Repertoire
- > Gospelchorleitung und Stimmbildung
- > Solosingen und Umgang mit dem Mikrofon
- > Chorpraktisches Klavierspiel, Liedbegleitung und freie Improvisation
- > Grundlagen der Harmonik, Rhythmik und Stilistik in Rock/Pop/Jazz
- > Gospel und Spiritualität: Abendgebete in Verbindung mit Offenem Singen

Die Ergebnisse werden bei einem Abschluss-Konzert mit Soli, Chor & Band präsentiert.

Termin: 26. bis 29. September 2017

Ort: Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Leitung: Irina Küppers, Tilo Augsten, Christoph Zschunke und andere

Informationen zum detaillierten Programm sowie zu Teilnehmerbeiträgen finden Sie unter www.ehk-halle.de/weiterbildung-c-kurs.html. Dort können Sie sich für die gesamte Zeit bzw. Einzelseminare anmelden (Anmeldeschluss: 16. Juni). In den künstlerischen Fächern Chorleitung, Klavier und Gesang ist sowohl eine aktive als auch eine passive Teilnahme möglich.

Familienwandertag des Posaunenwerkes

Erstmals lädt das Posaunenwerk zu einem Familienwandertag ein. Von Zella-Mehlis aus führt die Wanderstrecke (circa 10 km) hinauf nach Oberhof. Dort wollen wir am Nachmittag ein Platzkonzert geben. Ein Instrumententransport ist abgesichert. Der Rückweg kann zu Fuß oder mit dem Bus erfolgen.

Ein zusätzliches Angebot gibt es am späteren Nachmittag: Um 17 Uhr findet in der Christuskirche Oberhof ein Konzert mit Bläsern des Posaunenwerkes Mecklenburg-Vorpommern unter der Leitung von LPW Martin Huss statt. Es erklingen alte und neue Musik, dazu lateinamerikanische Klänge sowie Musik zum Hören und Mitsingen.

Thema: Familienwandertag des Posaunenwerkes

Termin: 5. August

Ort: Zella-Mehlis/Oberhof

Zielgruppe: Bläserinnen und Bläser mit Familien

Leitung: LPW Matthias Schmeiß

Kosten: keine

Anmeldeschluss: 1. Juli

weitere Informationen:

Matthias.Schmeiss@ekmd.de, Tel.: 0175-8606872

Kontakt: Posaunenwerk der EKM, Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel.: 0361/737768-81,

Fax: -89, posaunenwerk@ekmd.de

Internet: www.posaunenwerk-ekm.de

Adolf von Harnack: Die Kraft des Kulturprotestantismus

Sternstunden der Theologie

Lutherstadt Wittenberg, Lutherhaus

13. Juni 2017 | Di. | 19 Uhr

Adolf von Harnack galt als protestantischer Startheologe des Kaiserreichs. Er beschwor 1899/1900 in seinen Vorlesungen über „Das Wesen des Christentums“ den „unendlichen Wert der Menschenseele“ und begründete diesen mit dem Individualitätsbewusstsein Christi und des einzelnen freien Menschen. Moderne Kultur und Christentum werden von Harnack als „Kulturprotestantismus“ miteinander in Einklang gebracht. Das Potenzial einer kulturprotestantischen Deutung des Christentums ist bis in die Gegenwart wirksam.

Rad-Erfahrungs-Tagung

Naumburg (Saale) | 16.–18. Juni 2017 | Fr–So

Wir erkunden attraktive Orte und Landschaften in und um Naumburg. Ein Literaturabend und ein Sommerfest bereichern die Rad-Erfahrungen.

Wittenberger Kanzelrede: Sola scriptura – Allein durch die Schrift

Lutherstadt Wittenberg, Stadtkirche

18. Juni 2017 | So. | 10 Uhr

Die Wittenberger Kanzelreden thematisieren die reformatorischen Glaubensformeln „Allein durch Gnade“, „Allein durch die Schrift“, „Allein durch Glauben“ und „Allein Christus“. Die Bindung an die Heilige Schrift verbindet alle reformatorischen Strömungen und wurde als Befreiung erfahren. Wie kann diese Freiheit angesichts der Versuchung wortverengerter und leider oft geistloser Schriftauslegung bewahrt werden?

Themenwoche „Gerechtigkeit“ Jedem das Seine und mir das Meiste?

Lutherstadt Wittenberg, Bugenhagenhaus

21.–26. Juni 2017 | Mi.–Mo.

Welche Vorstellungen hatte Martin Luther von der Gerechtigkeit Gottes und der Gerechtigkeit in der Welt? Diesen Fragen nähern wir uns in Workshops, Gesprächs- und Lektüre-Runden, aber auch auf thematischen Geocachingtouren. Im Rahmen der „Weltausstellung Reformation – Tore der Freiheit“ diskutieren wir auch über bestehende Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft und Wege zu einem gerechteren Miteinander. Interessierte können sich für einzelne Programmpunkte kurzfristig anmelden. Das jeweilige Tagesprogramm wird im Internet veröffentlicht: www.denkwege-zu-luther.de

Auf getrennten Wegen in die Moderne?

Martin Luther und Ignatius von Loyola als Gestalter des Umbruchs

Ev. Akademie Wittenberg, 23.–25. Juni 2017 | Fr–So

Welche Impulse liefern die evangelischen Neuerer der Reformationszeit und die katholischen Gegenreformer für die Herausforderungen der Moderne? Ein genauerer, vergleichender Blick auf die Schlüsselfiguren Martin Luther und Ignatius von Loyola eröffnet neue Perspektiven auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Protestanten und Katholiken – jenseits von kontroverstheologischer Polemik und minimalistischer Konsensökumene. Wo gehen Katholiken und Protestanten Hand in Hand, wo scheiden sich ihre Wege – und wo helfen sie einander zu Kurskorrekturen, wenn es um Freiheit, Macht und Bildung geht?

Rückfragen: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Tel. 03491/4988-0, Fax: 03491/400706, info@ev-akademie-wittenberg.de

Ansprechpartnerin: Kerstin Bogenhardt,
Tel. 03491/498840

Englischsprachiger Pfingstgottesdienst

5. Juni 2017, Weimar, Jakobskirche, 11 Uhr

Pfingsten ist nicht nur der Geburtstag der Kirche, sondern auch das Fest, das uns daran erinnert, dass die Kirche immer schon international war und sein soll. Zum vierten Mal feiern wir deshalb am Pfingstmontag einen Gottesdienst in englischer Sprache und laden herzlich zu Lesung und zum Singen neuer und traditioneller Lieder ein. Im Anschluss gibt es bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit für Gespräche.

Gottesacker-Geschichten als Gedächtnis

Buchpräsentation mit anschließendem Sommerfest

20. Juni 2017, Gottesacker der Herrnhuter Brüdergemeine Neudietendorf

Der Neudietendorfer Gottesacker ist ein eindrücklicher Gedenkort mit vielen faszinierenden Geschichten. Viele hier bestattete Personen haben vor ihrem Tod einen Lebenslauf verfasst, der bei der Beerdigung vorgelesen und anschließend archiviert wurde. Auf der Basis dieser Selbstzeugnisse hat die Kulturwissenschaftlerin Dr. Stephanie Böß eine Ethnographie brüderischer Erinnerungskultur erarbeitet, die 2016 mit Unterstützung des Freundeskreises der Evangelischen Akademie veröffentlicht wurde. Zusammen mit der Herrnhuter Brüdergemeine lädt dieser zur Buchpräsentation mit Autorinnengespräch und einem anschließenden Sommerfest ein.

Ritter und Burgfräulein: Auf Zeitreise durchs Lutherland Minecraft-Workshop für Jugendliche

27. Juni bis 1. Juli 2017, Eisenach, Jugendbildungsstätte Junker Jörg

Thüringen kann auf eine reiche mittelalterliche Geschichte zurückblicken: Von der Wartburg über die Drei Gleichen bis zur historischen Altstadt von Erfurt mitsamt Krämerbrücke gibt es viele Spuren des Mittelalters zu entdecken. Wie war das wohl damals, als Großstädte noch wenige tausend Einwohner zählten und Ritter und Burgfräulein in Sagen und Liedern besungen wurden? Mit Minecraft begeben wir uns auf Zeitreise und suchen nach Antworten auf die Frage, wie das Leben im Mittelalter ausgesehen haben mag. Was ist und war nötig, damit eine Gesellschaft funktionieren kann? Welche Rollen übernimmt jede/r Einzelne dabei? Gemeinsam bauen wir Burgen und Dörfer und finden heraus, wie man früher gelebt, gearbeitet und auch gefeiert hat!

Für Rückfragen: Evangelische Akademie Thüringen
Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf,
Tel. 036 202 / 984-0, Fax: -22, info@ev-akademie-thueringen.de

Ansprechpartner: Sebastian Tischer,
Tel. 036202 / 984-11

TZI Persönlichkeitskurs: Gut ist besser als perfekt

Der Anspruch, unsere Arbeit möglichst gut zu machen, wird hoch geschätzt und ist notwendig. Erst dadurch sieht sich so manche/r als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Der perfektionistische Antreiber in uns besteht jedoch auf dem Anspruch, nicht nur gut, sondern perfekt zu sein und das nicht nur in der Arbeit, sondern auch in anderen Lebensbereichen. Wir arbeiten hart und lange, können uns schlecht gegen Anforderungen von außen abgrenzen, zögern Entscheidungen hinaus und haben Mühe, uns selbst (und anderen) Fehler zu verzeihen. Der Druck, alles perfekt zu erledigen, führt zu unproduktivem Stress und mangelnder Gelassenheit, worunter unsere Kreativität, unsere Gesundheit und Lebensfreude dauerhaft leiden.

Termin: 29. Juli bis 2. August

Ort: Zinzendorfhäuser Neudietendorf

Zielgruppe: „Perfektionisten“ und Menschen, die etwas über die Kunst der Zufriedenheit lernen wollen – Leiterinnen eingeschlossen

Leitung: Ulrike Rietz, Karin G. Fritzsche

Anmeldung: PTI Neudietendorf

Anmeldeschluss: 1. Juni (Spätere Anmeldung nach Rücksprache mit der Leitung möglich) an Ruth Cohn Institute for TCI International, Kurs Nr. 8054

www.ruth-cohn-institute.org

Einstieg in die Fortbildung Fortbildungen im Elementarbereich gestalten und begleiten

Ihr Herz schlägt für die religionssensible Bildung in der Arbeit mit Kindern in Kitas? Sie haben Freude daran, mit Menschen zusammen zu arbeiten? Sie haben Lust darauf, Fortbildungen im Elementarbereich anzubieten? Dann sind Sie hier richtig!

Die Fortbildungsreihe ermöglicht den Einstieg in die Fortbildungsarbeit im Elementarbereich der EKM. Dies betrifft die Tätigkeit im Rahmen einer regionalen RPQ, einer regionalen Arbeitsgruppe oder auch in Inhouse-Veranstaltungen in Kitas oder Gemeinden. Die Fortbildungsreihe erstreckt sich über sechs Treffen und wird jeweils in Neudietendorf und in Drübeck angeboten.

Die Kosten der Fortbildungsreihe werden für TeilnehmerInnen aus der EKM und der Ev. Landeskirche Anhalts von der jeweiligen Landeskirche getragen. Der selbst zu zahlende Verpflegungsanteil beträgt

insgesamt 165,00 € pro Teilnehmer*in. InteressentInnen aus anderen Landeskirchen können die Kosten im PTI erfragen.

Gibt es Teilnahmevoraussetzungen? Voraussetzung für die Teilnahme ist der Wunsch, in einer RPQ oder regionalen AG mitzuwirken. Hilfreich ist es, wenn Sie selbst an einer RPQ teilgenommen haben.

Muss ich bereits eine Fortbildung geleitet haben? Es sind keine Erfahrungen als Fortbildner*in erforderlich. Muss ich als Fortbildner*in in der RPQ alles allein machen und können? Sie selbst können entscheiden, wie Sie in der RPQ oder regionalen AG mitwirken wollen. Dazu gibt es zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten durch das PTI.

Arbeite ich als Fortbildner*in ehrenamtlich? Sie werden als nebenamtliche Dozent*in am PTI eingesetzt. Ihre Tätigkeit wird vergütet.

Termin: 18. bis 20. August

Die weiteren Termine in Neudietendorf: 19. bis 20. September; 1. bis 2. November; 22. bis 23. Januar; 1. bis 2. März; Abschlusskurs in Drübeck: 6. bis 7. April

Ort: PTI Neudietendorf

Zielgruppe: Erzieher*innen mit abgeschlossener RPQ, PfarrerInnen sowie gemeindepädagogische Mitarbeiter*innen

Leitung: Dorothee Schneider

Anmeldung: PTI Drübeck (Anmeldeschluss: 19. Juni)

Religiöse Bildung in der Kita: Wie mache ich das?

Fortbildung für Kita-LeiterInnen

Viele pädagogische Fachkräfte haben die RPQ in den letzten Jahren absolviert und möchten Erlerntes ausprobieren und in den Kita-Alltag hineinbringen. Für die Umsetzung haben Sie als Leitende eine Schlüsselrolle. In dieser zweiteiligen Fortbildung werden wir reflektieren, welche Rahmenbedingungen dafür förderlich sind. Was können Sie als Leitende konkret tun? Wie entwickeln Sie gemeinsam mit ihrem Team ein evangelisches Profil für Ihre Einrichtung? Die Fortbildung möchte Anregungen zur Gestaltung dieses Prozesses geben.

Termin: 24.–25. August; Teil II: 13.–14. November

Ort: PTI Neudietendorf

Zielgruppe: LeiterInnen von evangelischen Kindertagesstätten

Leitung: Dorothee Schneider

Anmeldung: PTI Neudietendorf

Anmeldeschluss: 24. Juli. Die Anmeldung gilt für beide Kursteile.

Fortbildungen verschiedener Veranstalter

Gott zur Sprache bringen

Um Gott ist es ruhiger geworden. Wurde in den 1960er Jahren noch über den Tod Gottes und die Konsequenzen für jegliche religiöse Rede gestritten, so haben empirische und ästhetische Wende in der Homiletik zwar das Bewusstsein für die Symbolizität und Deutungsoffenheit der Predigt befördert. Fundamentaltheologische Überlegungen sind jedoch weitgehend aus dem Horizont kirchlicher Sprach- und Predigtpraxis verschwunden. Klar ist zugleich, dass die biblische Rede von Gott nicht unbesehen in Predigten, Gebete und kirchliche Verlautbarungen kopiert werden kann. Wie also lässt sich heute auf intellektuell und theologisch redliche Weise „Gott“ zur Sprache bringen?

Termin: 23./25. Juni 2017

Ort: Loccum, Ev. Akademie

Leitung: Prof. Dr. Alexander Deeg, Leipzig,
PD Dr. Julia Koll, Loccum, Kathrin Oxen, Wittenberg

Kosten: 190 €, ermäßigt 100 €

Kontakt: Evangelische Akademie Loccum,
Tel. 05766/81-0, www.loccum.de

„Zwischen Schweigen, Reden und klarer Kante“

Die Evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen setzt sich intensiv mit dem Rechtspopulismus auseinander und lädt deshalb zu einem Fachtag mit Vorträgen, Diskussionen und Gruppenarbeit ein.

Termin: Dienstag, 13. Juni 2017, 10–16 Uhr

Ort: Gemeindehaus der Johannesgemeinde Halle,
An der Johanneskirche 1–2, Halle

Kontakt & Anmeldung: bis 5. Juni 2017 bei der Geschäftsstelle des Bundes der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland (bejm), Drei-Gleichen-Str. 35a, 99192 Neudietendorf, Tel. 036202/7713-500, Fax 036202/7713-509, post@bejm-online.de, www.bejm-online.de/aktuell

Studien- und Begegnungsreise führt nach Breslau

Das Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland lädt vom 7. bis 12. September 2017 zu einer Studien- und Begegnungsreise nach Breslau ein.

Im Mittelpunkt der Reise stehen Begegnungen, Gespräche und Informationen über Geschichte und Leben in Gemeinden und Diakonie der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.

Es wird Zeit sein, die Hauptstadt Schlesiens mit ihrer Geschichte und ihrer Kultur zu entdecken. Dies bei eigenen Unternehmungen oder auch bei einer Führung durch das „Viertel der Toleranz“ – einem Areal in der Altstadt, in dem sich auf engstem Raum die orthodoxe Kathedrale der Geburt der seligen Jungfrau Maria, die katholische Kirche des hl. Antonius von Padua, die Evangelisch-Augsburgische Kirche des Bekenntnisses der Göttlichen Vorsehung und die Synagoge Zum Weißen Storch befinden.

Weitere Programmhöhepunkte:

- > Einladung in die St. Christophori Kirche zum Gottesdienst und zum Fest zur 750-Jahrfeier der Deutschsprachigen Gemeinde
- > Ausflüge nach Kreisau und Schweidnitz, mit Führung in Kreisau über das Gelände des ehemaligen Landsitzes des Grafen von Moltke und Zentrum der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“ (heute Internationale Jugendbegegnungsstätte)
- > Besuch der über 350 Jahre alten Kirche in Schweidnitz, welche im Jahr 2001 als größte Fachwerkkirche Europas in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurde (mit Erläuterungen zur Geschichte dieser Fachwerkkirche).

Vorgesehen sind aber auch Begegnungen und Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Diasporakirche, mit dem Ziel, Verständnis für die Minderheitensituation der polnischen Partnerkirche zu wecken.

Termin: 7. bis 12. September 2017, Ort: Breslau (Polen), Zielgruppe: ökumenisch interessierte Menschen, Leitung: Jens Lattke (GAW der EKM),

Kosten: 490 Euro im EZ / 420 Euro im DZ (Selbstkostenpreis für GAW-Mitglieder), inkl. Frühstück und Abendessen; 550 Euro im EZ / 480 Euro im DZ für nicht GAW-Mitglieder, inkl. Frühstück und Abendessen, Anmeldeschluss: 12. Juli 2017,

Kontakt: Jens Lattke, Tel. 0391/53 46 392, jens.lattke@ekmd.de

Von der Arbeit und der Menschenwürde

Renze Klamer ist Praktikant im Landeskirchenamt

Im Landeskirchenamt in Erfurt ist derzeit Renze Klamer zu Gast. Der 33-jährige Niederländer ist Theologe und promoviert im dänischen Aarhus zum Thema „Arbeit und Menschenwürde“. Die Dissertation ist Teil eines großen europäischen Wissenschaftsprojektes von sechs Universitäten und neun nicht-akademischen Partnern mit dem Titel „Die Geschichte von menschlicher Freiheit und Würde in der westlichen Zivilisation“. Im Rahmen seiner Doktorarbeit verbringt Renze Klamer drei Monate als Praktikant im Landeskirchenamt. EKM intern hat mit dem jungen Niederländer gesprochen.

Was genau steckt hinter diesem Projekt?

Für mich ist das ein sehr spannendes Projekt. Ich gehe der Frage nach der „Arbeit und der Menschenwürde“ als Theologe nach. Aber ich habe auch Personalwesen studiert, kenne also auch die unternehmerische Perspektive. Mein Projekt ist also eine wunderbare Kombination aus beiden sehr unterschiedlichen Fachrichtungen.

Was sind Ihre ersten Eindrücke im Landeskirchenamt?

Die Menschen hier sind sehr offen und freundlich, viele sind neugierig auf mein Projekt. Neu ist für mich der recht förmliche Umgang miteinander, also dieses Siezen und Ansprechen mit „Herr“ und „Frau“. Das gibt es in Dänemark nicht. Dort geht es weniger förmlich zu und auch weniger hierarchisch, würde ich sagen. Diese Förmlichkeit kann Distanzen schaffen.

Was man hier spürt, ist aber schon eine besondere Arbeitsatmosphäre. Es gibt morgens eine kurze Andacht für die Mitarbeitenden. Das gibt Kraft und Ruhe für den Tag. Besonders sind auch die kleinen Symbole, die ich in vielen Büros gesehen habe, also Bilder mit geistlichem Inhalt, kleine Kreuze und

Ähnliches. Das ist schon anders als in „normalen“ Unternehmen. Man spürt, es geht nicht einfach nur um „Arbeit“. Es geht um den größeren Auftrag, den die Kirche hat. Um Nächstenliebe, Menschenwürde. Es ist deshalb nicht weniger professionell. Ich kenne auch ganz andere Bedingungen. Ich habe auch mal kurze Zeit als Manager bei Lidl gearbeitet. Das war das Härteste, was ich je gemacht habe.



Renze Klamer

In Deutschland wird gerade das 500. Reformationsjubiläum groß gefeiert. Ist das in den Niederlanden und Dänemark ähnlich?

In den Niederlanden ist die lutherische Kirche nur sehr klein. Da spielt das Jubiläum nicht eine solche Rolle. In Dänemark dagegen ist es ein großes Thema. Die dänische Kirche ist lutherisch. In der theologischen Fakultät arbeiten viele Lutherexperten. Sie haben dieses Jahr viele Symposien zum Thema, Reisen nach Deutschland....

Was halten Sie als Niederländer davon, dass das Jubiläum hier so groß begangen wird?

Es ist viel los, aber das ist auch logisch. Hier hat es sich abgespielt. Hier hat alles begonnen. Es ist eine gute Gelegenheit für die Kirche zu sagen: Uns gibt es noch, und wir sind immer noch wichtig. Für mich ist es eine Kampagne, die logisch und wichtig ist. In dieser Zeit hier zu sein, ist schön. Es ist viel Bewegung, gibt viele Events.

Prominente Männer besuchten Stand der Evangelischen Frauen

„Frauen der Reformation in der Region“ lautet der Titel einer Wanderausstellung, die auf dem „Omatala“, dem Markt der Möglichkeiten bei der 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Namibia präsentiert wurde. Gleich zwei prominente Männer kamen an den Stand, um sich die Ausstellung anzusehen: Neben Bischof Munip Younan, dem Präsidenten des Lutherischen Weltbundes, schaute auch

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow vorbei. Die Ausstellung, die von den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland (EFiM) konzipiert wurde, zeigt zwölf Biographien wirkmächtiger Frauen der Reformationszeit. Diese werden von „heutigen Patinnen“ aus unterschiedlichen Kontexten und Perspektiven vorgestellt. Carola Ritter, leitende Pfarrerin der EFiM, stand den Besuchern vor Ort Rede und Antwort.

Neuer Dozent für Chor- und Orchesterleitung

Peter Kopp an Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle berufen



Peter Kopp

Der in Dresden lebende Musiker Peter Kopp wird ab Oktober 2017 neuer Dozent für Chor- und Orchesterleitung und musikalischer Leiter des Hochschulchores an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle/Saale. Er tritt die Nachfolge von Kirchenmusikdirektor Prof. Wolfgang Kupke an, der nach seiner Emeritierung Ende September diesen Jahres in den Ruhestand verabschiedet wird.

Peter Kopp arbeitet seit 1995 als Chordirigent und stellvertretender Leiter des Dresdner Kreuzchores. Zudem ist er Gründer und Leiter des Kammerchores „Vocal Concert Dresden“ (ehemals „Körnerscher Sing-Verein“). Peter Kopp übernimmt regelmäßig Einstudierungen und dirigiert bei renommierten Chören, u.a. der Bach-Society in Houston/Texas, gastiert bei Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Dresdner Musikfestspielen und den Händelfestspielen in Halle und Göttingen.

Kopp absolvierte selbst seine Schulzeit als Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Einer Ausbildung zum Kirchenmusiker folgte ein Studium für Chor- und Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik in Dresden.

Peter Kopp's breites musikalisches Interesse an Musik unterschiedlichster Epochen findet in seinen Konzerten und CD-Produktionen Ausdruck. Seine intensive Beschäftigung mit den wiederzuentdeckenden Kostbarkeiten der sächsischen Musikgeschichte hat sowohl beim Publikum als auch bei der internationalen Musikpresse besondere Resonanz erfahren. Die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle feierte im Jahr 2016 ihr 90-jähriges Bestehen. Die Chorarbeit bildet einen Schwerpunkt in der kirchenmusikalischen Ausbildung in Halle. Der Konzertchor der Hochschule führt sowohl Oratorien als auch A-cappella-Programme auf. Sein Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne.

„Es gibt mehr Verbindendes als Trennendes“

Über 600 Pilgerinnen und Pilger kamen nach Volkenroda

„Einfach Christus – der Weg der Gemeinschaft“ lautete das Motto der Sternwallfahrt, an der über 600 Frauen, Männer und Kinder teilnahmen. Die meisten Pilgerinnen und Pilger kamen zu Fuß aus verschiedenen Richtungen. Äbtissin Leatitia Fech von der Abtei Waldsassen und „Tochterkloster“ von Volkenroda in der Gründungszeit hatte nicht nur ihre jungen Mitschwesterinnen mitgenommen, sondern auch die Blasmusikkapelle aus der Oberpfalz. Die beiden Klöster sind durch den ökumenischen Pilgerweg „Via Porta“ verbunden.

Äbtissin Fech hob in ihren Grußworten hervor: „Wir dürfen uns gemeinsam von Christus umarmt fühlen. Es braucht Orte der Begegnung und sichtbare Zeichen des gelebten Glaubens.“ Damit meinte sie Orte wie das Kloster Volkenroda. Der katholische Bischof von Erfurt, Ulrich Neymeyr, trug diesen Gottesdienst genauso mit wie zwölf Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen evangelischen oder katholischen Gemeinschaften in Deutschland und Österreich. Ein besonderer Moment der Feier war die Segnung der einzelnen Pilgerinnen und Pilger an 16 Stationen im Christus-Pavillon.

Abt Reinhold Dessl, der im Kloster Volkenroda vor fünf Jahren ein Praktikum absolvierte, sagte nach der Christuswallfahrt: „Es war ein Treffen in Freundschaft und christlicher Verbundenheit. Volkenroda ist ein Ort mit großer Vergangenheit und aus meiner Überzeugung mit großer Zukunft. So wie hier die verschiedenen christlichen Konfessionen miteinander leben, umgehen und verbunden sind, so würde ich mir das für die großen Kirchen auch wünschen.“ „Es gibt viel mehr Verbindendes als Trennendes“, wurde im abschließenden ökumenischen Gottesdienst im „Christus-Pavillon“ immer wieder betont.

Eine besondere Ehre wird Äbtissin Laetitia Fech und Ulrike Köhler von der ökumenischen Kommunität der Jesus-Bruderschaft zuteil: Sie wurden als Impulsgeberinnen zum österreichischen Ordenstag 2017 nach Wien eingeladen. Dort werden sie ihre Arbeit und Gemeinschaften vor etwa 500 Ordensleuten präsentieren.



Mehr als 600 Menschen nahmen an der diesjährigen Christuswallfahrt teil.

Luther-Singspiel – nicht nur für Kinder



Ein Sing-Spiel zu Leben und Werk Martin Luthers ist beim tvd Verlag erschienen.

Beim tvd Verlag Düsseldorf ist ein Singspiel zu Leben, Werk und Wirken des Reformators Martin Luther erschienen – als CD und als Notenausgabe. Text und Musik stammen von Johannes Schlecht, der sich als Komponist zahlreicher Lieder für Kleine und Große in den vergangenen Jahren hervor getan hat. In dreizehn originellen und poesievollen Liedern sowie kurzen erläuternden Zwischentexten werden die Hörerinnen und Hörer an die entscheidenden Lebens- und Wirkungsstätten des Reformators mit-

genommen und auf kindgemäße Weise in die wichtigsten Gedanken und Beweggründe Martin Luthers und der Reformation eingeführt, beginnend mit seinem Schulbesuch in Eisenach. Weitere Stationen folgen: das Studentenleben in Erfurt, sein Gelöbnis unter dem Eindruck eines Unwetters, die Kritik am Ablasshandel und 95 Thesen, seine Standhaftigkeit vor dem Reichstag in Worms, die „Gefangennahme“ und Bibelübersetzung auf der Wartburg und natürlich die Liebe zu Katharina.

Die CD wurde von Johannes Schlecht mit der Jugendkantorei Rotenburg/Fulda unter Leitung von Eva Gerlach und Arrangements von Stefan Kling produziert. Aufgenommen wurde sie von Dieter Gasde im Tonstudio der Kirchengemeinde Eisenach.

Parallel dazu ist eine illustrierte Notenausgabe erschienen, die interessierte Gemeinden, Kinder- oder Jugendgruppen, aber auch Erwachsene einlädt, das Singspiel zu erarbeiten und auf die Bühne zu bringen. Erschienen sind CD und Notenausgabe im tvd Verlag Düsseldorf unter der Bestellnummer tvd 21609.6 (CD) bzw. tvd 21609.4 (Notenausgabe).

Gemeinden, Jugendgruppen oder Chöre die an einer Aufführung interessiert sind, können sich jederzeit an den Autor und Komponisten (www.johannes-schlecht.de) wenden. Er ist gern bereit, sich mit fachlichem Rat oder Workshops an der Einstudierung zu beteiligen.

Leitfaden zum Reformationsjubiläum

„Besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben!“

Welche Impulse gehen 500 Jahre nach der Reformation von ihr für unser heutiges Leben aus? Was bedeutet es heute evangelisch zu sein? Und wie feiern wir dieses Jubiläum? Diese und andere Fragen zum Reformationsjubiläum 2017 beantwortet eine neue Broschüre mit dem Titel „Das Reformationsjubiläum 2017 feiern“ unter dem Leitwort „Besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben!“, die von der EKD herausgegeben wird.

Das 36-seitige Heft richtet sich an alle Menschen, die mehr über die Reformation und ihre Bedeutung für unser Leben in Kirche und Gesellschaft erfahren möchten.

„Uns geht es darum zu zeigen, was eine protestantische Lebenshaltung eigentlich heute heißen kann: innere Freiheit und Hinwendung zum Nächsten, aus

Gottvertrauen leben und Orientierung aus der Bibel schöpfen, demütig und wo nötig auch kämpferisch“, so die stellvertretende Ratsvorsitzende Präses Annette Kurschus. Mit alltagsnaher Sprache und in knappen Kernsätzen werde in dem Heft „der Protestantismus auf den Punkt gebracht.“

Für den Kulturbeauftragten der EKD, Johann Hinrich Claussen, kommt in dem Reformations-Begleiter eine evangelische Orientierung zum Ausdruck, die nichts an ihrer Kraft verloren habe. „Eine Frömmigkeit, die Menschen bildet, kulturelle Prägekraft entwickelt und geistlich beheimatet, ist ein Gewinn für die ganze Gesellschaft“, so Claussen. „Ein Glaube, der Widerstandskräfte gegen Machtmissbrauch und Ungerechtigkeit stärkt“, sei heute mehr denn je notwendig.

Am 31. Oktober 1517 soll Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche Wittenberg geschlagen haben. Dies gilt als ein zentraler Ausgangspunkt der weltweiten Reformationsbewegung. Daran erinnern in diesem Jahr Christinnen und Christen in aller Welt.

Die Broschüre „Das Reformationsjubiläum 2017 feiern“ steht in einer deutschen und einer englischen Ausgabe zur Verfügung und kann kostenlos beim Kirchenamt der EKD bestellt werden. Beide Fassungen stehen auf ekd.de zum Download zur Verfügung.

Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Str.12, 30419 Hannover, Tel. 0511 / 27960, info@ekd.de
Download beider Fassungen möglich unter www.ekd.de/download/reformationsjubilaeum.pdf

Mehr als nur ein Jubiläum

Überlegungen zu neuen Bannern für Kirchengemeinden

von Dr. Christiane Schulz

Darf man für Luther werben, quasi Marketing betreiben? Man darf, gerade jetzt im Jahr des Reformationsjubiläums. Dafür hat sich die EKM entschieden – und zwar über 2017 hinaus. Wir bieten Ihnen einen Slogan an, der zum Nachdenken anregen soll und an Ihrem Kirchturm zum „Hingucker“ werden könnte. Der große Reformator verdient es, im Lichte der heutigen Zeit betrachtet zu werden – gerade weil wir in einer säkularisierten Welt leben, in der viele Menschen keine Vorstellung von Religion haben. Werbung soll anschaulich sein, darf verkürzen und manchmal auch provozieren. Fragen aufwerfen und sich Gedanken machen, genau dazu sollen die Banner mit dem stilisierten Luther anregen.

Luther ist nur als Silhouette abgebildet. Mancher erkennt ihn vielleicht auch gar nicht. Das ist so gewollt, denn es geht nicht allein um Luther als Person. Damit soll deutlich werden, dass es nicht allein um Luther als Person geht, sondern um die Reformation als Ganzes. Außerdem sind wir nach evangelischem Verständnis alle Reformatoren – jede und jeder kann also diese Silhouette füllen.

„500 Jahre+ – Reformation geht weiter“ meint aber auch:

- > Mit dem Thesenanschlag war nicht alles vorbei, sondern begann erst.



- > Die Reformationsjubiläen stehen noch ins Haus: die erste evangelische Predigt in ihrer Region; der erste evangelische Kirchenbau, Luthers Hochzeit und die Begründung des evangelischen Pfarrhauses usw.
- > Reformation ist nicht auf Kirche beschränkt, sie reicht weiter – auch in den gesellschaftlichen Raum hinein.
- > Reformation geht gerade für die evangelische Kirche weiter, weil wir immer in Gefahr sind, das Evangelium aus dem Blick zu verlieren und uns nur noch um uns selbst zu drehen. Außerdem müssen wir immer wieder neu die Frage beantworten, was Erneuerung in unserer Zeit heißt.
- > Reformation geht weiter: das ist also mehr, als nur ein Jubiläum zu feiern.

Und nicht zuletzt: Wir alle haben Reformation dauernd nötig (*semper reformanda est*), weil wir bequem sind, uns einrichten, anstatt uns darum zu kümmern, was notwendig ist.

Handreichung für ökumenische Trauung

Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, die Union der Evangelischen Kirchen und das Katholische Bistum der Altkatholiken in Deutschland haben eine „Handreichung für eine ökumenische Trauung“ herausgegeben. Damit erscheint erstmals eine liturgische Trau-Ordnung, in der alle Teile des Gottesdienstes von Berufenen beider Konfessionen vollzogen werden können.

Bei der „Handreichung für eine ökumenische Trauung“ handelt es sich um eine vollständig ökumenisch verantwortete und gefeierte Traufeier, bei der es keine konfessionsbezogene Zuteilung von liturgischen Teilen mehr gibt.

„Handreichung für eine ökumenische Trauung“, Bonn 2017, ISBN 978-3-934610-72-9, 6 Euro.

Kochen wie zu Zeiten Luthers



„Kochen im Hause Luther. Katharina von Bora und die Esskultur der Reformationszeit“ – dieses amüsante und informative Buch mit Rezepten von Luthers Frau Katharina ist jetzt im Autumnus Verlag in Berlin erschienen.

In den „Geschichten für Genießer“ von Thomas Correll geht es um das bewegte Leben der Katharina von Bora und um die Esskultur der Reformationszeit.

Die Biographie Katharina von Boras ist in mancherlei Hinsicht untypisch für das ausgehende Mittelalter: eine starke Frau, die ihre Lebensentscheidungen selbst trifft und die es im Rückblick verdient hat, nicht im Schatten ihres Mannes Martin Luther zu stehen. Katharina von Bora war aber nicht nur theologisch bewandert, sie stand auch einem großen Haushalt vor, in dem viele Gäste verköstigt wurden. Davon erzählt Thomas Correll.

Der Autor des Buches wurde 1982 geboren und hat in Kassel und Berlin Geschichte studiert. Derzeit lässt er sich in seiner Heimatstadt Nürnberg zum Zeitungsredakteur ausbilden. Der Illustrator Tim Taylor ist ein junger Künstler mit vielen Talenten; er dichtet, rappt und malt.

„Kochen im Hause Luther. Katharina von Bora und die Esskultur der Reformationszeit“ von Thomas Correll (mit Illustrationen von Tim Taylor; Hardcover, 150 Seiten, Euro 16,95, ISBN 978-3-944382-19-7). Das Buch kann im Buchhandel oder über den Verlag (info@autumnus-verlag.de) bestellt werden.

Buch zu Schreibwettbewerb veröffentlicht

Luthers Leistung als Provokation für die Leistungsgesellschaft – darum drehte sich der diesjährige Schreibwettbewerb sola scriptura des Kirchenkreises Wittenberg.

317 Einsendungen aus dem gesamten Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz gingen beim Kirchenkreis ein. 99 Texte sind nun gedruckt zu lesen im Buch „Leistungsfrust? Luther sucht...Gnade!“ In Lyrik und Prosa präsentieren Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihren eigenen Blick auf die heutige Gesellschaft. Der Umgang mit Leistungsdruck ist ein Kernthema aller Altersklassen. Die Balance zwischen inneren und äußeren Notwendigkeiten wird

für Viele zum täglichen Kraftakt von Seele und Geist. „Die Texte fragen auch: Was ist (mir) wirklich wichtig? Und was hindert mich daran, das wirklich Wichtige auch wichtig zu nehmen? Was hätte Luther uns Heutigen zu sagen?“, so Katharina Körting, Reformationsbeauftragte für den Ev. Kirchenkreis Wittenberg. Martin Luthers (Wieder)Entdeckung der Gnade als unbedingtem Angenommensein des Menschen spielt dabei eine wichtige Rolle – auch dort, wo der Begriff gar nicht verwendet wird, denn auch viele „kirchenferne“ Autorinnen und Autoren haben mitgemacht. Die Aktualität jener Gnade und die Sehnsucht danach, unabhängig von Leistung wertvoll zu sein, dokumentieren die Texte auf eindrucksvolle Weise.

Das Buch kann für 12 Euro Schutzgebühr zzgl. Versandkosten bestellt werden beim Ev. Kirchenkreis Wittenberg, Jüdenstraße 35-37, 06886 Wittenberg, Tel. 03491 / 40 32 00, Ev.KirchenkreisWittenberg@t-online.de

Einige der Texte sind hier zu lesen: <http://2017.kirchenkreis-wittenberg.de/mitmachen/schreibwettbewerb/die-texte>

Videos der Lesungen gibt es hier: <http://lutherskinder.de/luther-und-die-leistungsgesellschaft>

Blick auf die Reformation in Anhalt

Eine neue Broschüre der Evangelischen Landeskirche Anhalts präsentiert kurze, interessante und auch unterhaltsame Beiträge zur Reformationsgeschichte der Region Anhalt. Das Heft unter dem Titel „Anhaltische Reformations-Geschichte(n)“ ist reich bebildert und greift in 52 prägnanten Texten wesentliche Orte, Menschen, Gebäude, Gegenstände und Ereignisse auf. So entsteht ein Überblick über die außergewöhnliche Reformationshistorie der traditionsreichen Region Anhalt. Die grafische Gestaltung übernahm Sandra Heinze, die Texte haben Dr. Jan Brademann, Pfarrer Albrecht Lindemann, Heinz-Peter Friedrich, Agnes-Almuth Griesbach, Hannes Lemke und Johannes Killyen verfasst. Sie waren bereits im Wochenkalender der Landeskirche für 2017 enthalten, der jedoch stark nachgefragt war und restlos vergriffen ist.

Die Broschüre „Anhaltische Reformationsgeschichte(n)“ hat 68 Seiten, kostet 5 Euro und ist zu beziehen über die Evangelische Buchhandlung Dessau, Johannesstraße 12, Tel. 0340 / 220 26 46, MKinzel@BuchhandlungKinzel.de, sowie über die Thalia-Buchhandlung Dessau im Rathauscenter, Tel. 0340 / 260 800, ISBN 978-3-00-056299-0.

Stellenausschreibungen

Die Kirchengemeinde Eisenberg besetzt zum 01. Januar 2018 die Stelle eines/r **Mitarbeiters/-in für die Friedhofsverwaltung in Eisenberg und das Bestattungsinstitut der Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Eisenberg**
Ausschreibungsende: 30.06.2017

Die Evangelische Kirchengemeinde St. Katharinen Wolmirstedt besetzt zum 1. September 2017 die Stelle eines/r **Erzieher/in für die Kindertagesstätte St. Katharinen in Wolmirstedt.**
Ausschreibungsende: 15. Juli 2017

Im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Weimar wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/r **B-Kirchenmusikers/in** als Kantor/-in mit 75% in Bad Berka und 25% als Kreiskantor im Kirchenkreis ausgeschrieben.
Ausschreibungsende: 30.06.2017

Das Kreiskirchenamt Erfurt, zuständig für die Kirchenkreise Erfurt und Henneberger Land, mit Sitz in Erfurt, besetzt zum 01. Februar 2018 die Stelle einer/s **Amtsleiterin/Amtsleiters**
Ausschreibungsende: 15.07.2017

Der Evangelische Kirchenkreis Merseburg besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/s **Gemeindepädagogin/en** für die Arbeit mit Kindern und Familien in der Region Weißenfels
Ausschreibungsende: 31.07.2017

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie im Internet: www.ekmd.de/service/stellenboerse

19. Rundfunkänderungsstaatsvertrag Kirchliche Körperschaften und Einrichtungen werden entlastet

Der zum 1. Januar 2013 in Kraft getretene Rundfunkänderungsstaatsvertrag wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2017 geändert. Die Änderungen führen zu einer finanziellen Entlastung der kirchlichen Körperschaften und Einrichtungen. Die Entlastung macht sich besonders in folgenden Bereichen bemerkbar:

1. Wahlrecht bei der Zählweise der Beschäftigten: Teilzeitbeschäftigte können entsprechend ihrem Stellenanteil berücksichtigt werden oder die Berechnung erfolgt pro Kopf, unabhängig von einer Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung. Die Frist für die Meldung ist bereits abgelaufen (31. März 2017), deshalb wurden die Kirchenkreise und Kirchengemeinden bereits vorab per Email informiert.
2. Reduzierung der Beitragshöhe auf ein Drittel: Privilegierte Einrichtungen bzw. Einrichtungen

des Gemeinwohls wie z. B. Kindertagesstätten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen zahlen ab 1. Januar 2017 höchstens einen 1/3 Beitrag statt des vollen Beitrags.

3. Erweiterung der Beitragsfreiheit: Zimmer in Hospizen, Zimmer in vollstationärer Pflege in Alten- und Pflegeheimen sowie Zimmer in Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen sind beitragsfrei.

Weitere Einzelheiten zu den Neuerungen sind im Merkblatt der EKD im Internet unter www.ekd.de/recht/Downloads.html zu finden. Die Änderungen sind mit einem Ausrufezeichen markiert. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

OKonsR Andreas Haerter, Telefon 0361 / 51800-311, andreas.haerter@ekmd.de oder an Sabrina Flemig, Telefon 0361 / 51800-312, sabrina.flemig@ekmd.de




Tausende Christen aus aller Welt feierten im Sam-Nujoma-Stadion in Windhuk am 14. Mai das 500. Reformationsjubiläum (Bild vom Einzug ins Stadion). Das Gedenken an die Reformation Martin Luthers, die im Jahr 1517 ihren Anfang nahm, war der Höhepunkt der zwölften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB). Die Konferenz stand unter dem Motto „Befreit durch Gottes Gnade“. Mehr als 800 Teilnehmer aus aller Welt reisten zu der Vollversammlung an. Der Lutherische Weltbund repräsentiert mehr als 74 Millionen Christen in 145 Mitgliedskirchen und 98 Ländern.




Das Abendmahl war ein zentrales Element des großen Gottesdienstes im Sam-Nujoma-Stadion in Windhuk.


Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch.




LUTHER 500 JAHRE



Drei böse Hunde, die übel beißen: Undankbarkeit, Neid, Stolz.




LUTHER 500 JAHRE




Das ständige Vorhandensein macht Dinge wertlos. Seltenes achtet man.




LUTHER 500 JAHRE




Wollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch mit ihnen Kinder werden.




LUTHER 500 JAHRE




Wes des Herz voll ist, des geht der Mund über.




LUTHER 500 JAHRE




Einen Traurigen fröhlich zu machen, ist mehr als ein Königreich zu erobern.




LUTHER 500 JAHRE




Ein jeder handle so, als wollte Gott eine große Tat durch ihn vollbringen.




LUTHER 500 JAHRE




Liebe nicht alles, was du siehst! Tue nicht alles, was du willst!




LUTHER 500 JAHRE




Es krümmt sich bald, was ein Haken werden will.




LUTHER 500 JAHRE




Anmaßung ist der Kopf der Schlange.




LUTHER 500 JAHRE




Wir haben so viel, wie wir glauben und hoffen.




LUTHER 500 JAHRE




Wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.




LUTHER 500 JAHRE




Wo Gott nicht im Schiff ist, da fährt man niemals gut.




LUTHER 500 JAHRE




Die Bibel ist nicht antik, auch nicht modern, sie ist ewig.




LUTHER 500 JAHRE




Untreue ist auch Dieberei.




LUTHER 500 JAHRE




Soviel Glauben du hast, soviel Lachen hast du.




LUTHER 500 JAHRE




Im großen Wasser fängt man große Fische, im kleinen Wasser gute Fische.




LUTHER 500 JAHRE




Hüte dich vor den Katzen die vorne lecken, hinten kratzen.




LUTHER 500 JAHRE




Über den Zaun gucken hält gute Nachbarschaft.




LUTHER 500 JAHRE




Viele Hände machen leichte Arbeit.




LUTHER 500 JAHRE




Das ist der Teufel in uns, dass niemand genug hat.




LUTHER 500 JAHRE




Jedermann schneidet gern die Bretter da, wo sie am dünnsten sind.




LUTHER 500 JAHRE




Kleine Kinder – kleine Sorgen. Große Kinder – große Sorgen.




LUTHER 500 JAHRE




Einen schweren Stein kann man nicht weit werfen.




LUTHER 500 JAHRE




Es ist ein geringerer Schaden, sein Gut zu verlieren als einen guten Freund.




LUTHER 500 JAHRE




Es ist kein Mensch nur arg – jeder hat etwas Gutes an sich.




LUTHER 500 JAHRE




Was die Kinder sehen, das wollen sie haben.




LUTHER 500 JAHRE




Eine Lüge ist wie ein Schneeball, je länger man ihn wälzt, desto größer wird er.




LUTHER 500 JAHRE




Ein Herz, das voll Freude ist, sieht alles licht; ein trauriges Herz sieht alles trübe.



LUTHER 500 JAHRE



Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.



LUTHER 500 JAHRE

